

Branchen
bericht

Fachverband der Holzindustrie Österreichs

Holz

setzt sich
durch

Vorwort

Holz als Bau- und Werkstoff ist auf dem Vormarsch, wie uns Marktumfragen zeigen. Zunehmend werden Prestigebauten bewusst in Holz realisiert, was einem gesteigerten Imagewert zu danken ist. Österreichisches Design und hohe Verarbeitungsqualität konnten wir im In- und Ausland erfolgreich kommunizieren. Neue Forschungserkenntnisse erweitern die Einsatzbereiche und stärken die Wettbewerbsfähigkeit. Längerfristig sollten ein wachsendes Umweltbewusstsein, die Notwendigkeiten in der Klimapolitik und die nachhaltige Verfügbarkeit für Holz sprechen.

Trotzdem war das vergangene Jahr wirtschaftlich schwierig. Die Holzindustrie musste einen Rückgang der Produktion hinnehmen und verharrt derzeit auf dem Niveau von 2010. Durch die anhaltende Konjunkturflaute sank erstmals die Beschäftigungszahl markant unter die Marke von 28.000. Interessant ist, dass die Exporte sich besser entwickelten als die Produktionszahlen. Die Importe waren wiederum rückläufig, sodass der Handelsbilanzüberschuss sogar einen Zuwachs auswies.

Was lässt sich daraus ableiten: Die Entkoppelung von konjunktureller Entwicklung und Beschäftigungszahlen, die besonders der Holzindustrie eigen war, gehört der Vergangenheit an. Die kurzfristigen Überbrückungsmaßnahmen reichten angesichts der beständigen Flaute nicht mehr aus. Wichtige Exportmärkte fielen aus – hier reagierte die Holzindustrie flexibel und wick auf andere Destinationen aus, die den Ausfall kompensierten. Die Inlandsnachfrage entwickelte sich negativ. Dennoch ist vorsichtiger Optimismus für

die Zukunft angesagt. Die Konjunktur wird sich aufhellen – allerdings rund um Österreich.

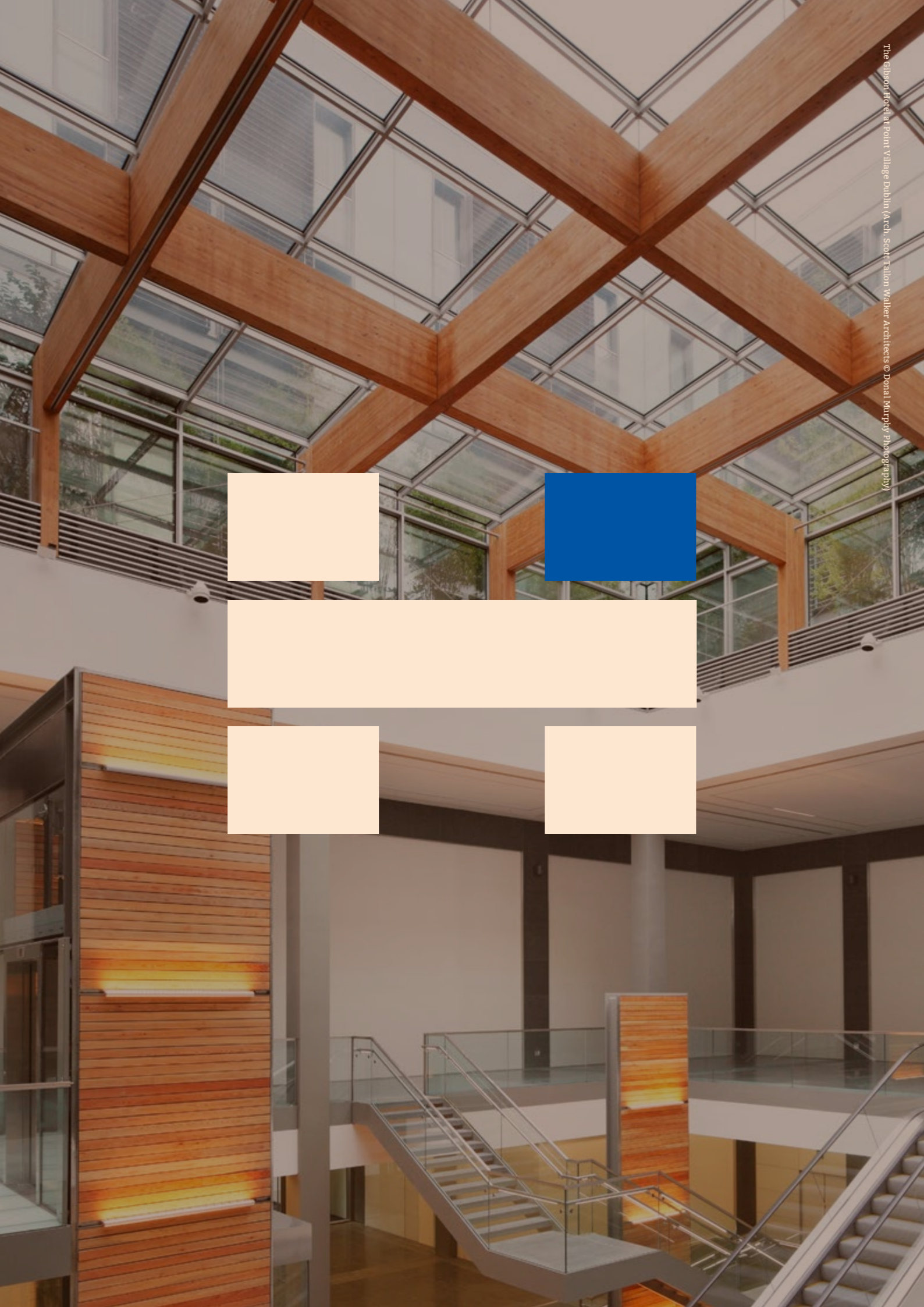
Die Aufgabe der Interessenpolitik im Fachverband der Holzindustrie ist die aktive Gestaltung der wettbewerbsrelevanten Parameter, die Stärkung der einschlägigen Ausbildung und Forschung sowie die Schaffung eines leicht verständlichen und anwendbaren Normenwerks. Dass wir das selbstbewusst im In- und Ausland vermarkten, liegt auf der Hand.

Gemeinsam mit der Forstwirtschaft und der Papierindustrie sehen wir uns als Teil der Wertschöpfungskette Forst Holz Papier. Das birgt zwei gewichtige Argumente: Wirtschaften mit Holz bringt über 10 Mrd. Umsatz jährlich und stellt insgesamt rund 300.000 Arbeitsplätze.

Mit diesem Anspruch, einem neuen Aktionsprogramm und einigen großen Vorhaben starten wir in eine neue Funktionsperiode. Heben wir den Schatz, der in Österreich Holz heißt.



Dr. Erich Wiesner
Obmann Fachverband
der Holzindustrie
Österreichs



The Gibson Hotel at Point Village Dublin (Arch. Scott Tallon Walker Architects © Donal Murphy Photography)

Inhalt

Bericht 2014	2
Ausbildungszentrum Kuchl	5
Roadmap 2010	9
FHP	11
proHolz Austria	12
Holzforschung Austria	15
Umwelt & Technik	16
Bonität	21
Bau	25
Möbel	31
Platte	37
Säge	43
Ski	51
Sonstige Sparten	54
Internationale Mitgliedschaften	55
Organigramm	56

Auf
dem

besten

Holzweg

zum

Erfolg

Produktion

Die österreichische Holzindustrie verzeichnete im abgelaufenen und schwierigen Geschäftsjahr, gemäß Konjunkturstatistik, ein Produktionsvolumen von insgesamt 7,08 Mrd. Euro und musste damit einen Rückgang von 5,2% hinnehmen. Derzeit befindet sie sich auf dem Niveau von 2010.

Produktion (abgesetzte) nach Güterliste 1 + 2*

	Mio. Euro	%-V
2006	7.038	13,3
2007	7.543	7,2
2008	7.320	-3,0
2009	6.210	-15,2
2010	7.056	13,6
2011	7.624	8,0
2012	7.545	-1,0
2013	7.464	-1,1
2014	7.079	-5,2

Betriebe

Die Holzindustrie zählt derzeit 1.369 aktive Betriebe, davon sind rund 950 Sägewerke. Die Holzindustrie ist ein äußerst vielfältiger Wirtschaftsbereich und umfasst die Sägeindustrie,

den Baubereich, die Möbelindustrie, die Plattenindustrie sowie die Skiindustrie.

Der Großteil der Betriebe der Holzindustrie ist klein- und mittelbetrieblich strukturiert. Bemerkenswert ist, dass sich die Betriebe der Holzindustrie fast ausschließlich in privater Hand befinden.

Beschäftigte

Die Holzindustrie ist als bedeutender und sicherer Arbeitgeber bekannt. 26.216 Personen waren 2014 in der Holzbranche beschäftigt (2013: 27.928), davon waren 779 Lehrlinge.

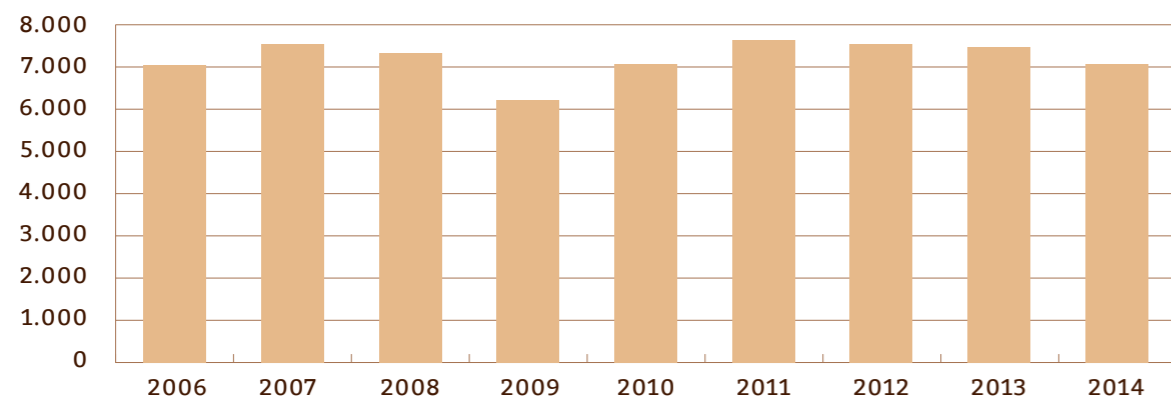
Die Holzindustrie zählt zu den größten Arbeitgebern aller 17 Industriezweige Österreichs und hat die letzten Jahrzehnte immer ein stabiles Niveau bei den Beschäftigtenzahlen ausgewiesen. Die anhaltende Konjunkturflaute – die Produktionsrückgänge gibt es nun das dritte Jahr in Folge – führte dazu, dass erstmals die kurzfristigen Überbrückungsmaßnahmen nicht mehr ausreichten und Beschäftigte abgebaut werden mussten.

Löhne, Gehälter

Die Bruttogehaltssumme der Angestellten der Holzindustrie (inkl. Sonderzahlungen und Abfertigungen) betrug im vergangenen Jahr 372,6 Mio. Euro (2013: 375,5 Mio. Euro).

Die Bruttolohnsumme der Arbeiter der Holzindustrie (inkl. Sonderzahlungen und Abfertigungen)

Produktion Holzindustrie 2006 – 2014* | Werte in Mio. Euro



* Quelle: Statistik Austria, 2014: vorläufige Zahlen

machte im selben Zeitraum 603 Mio. Euro (2013: 626,9 Mio. Euro) aus.

Die Lehrlingsentschädigung der gewerblichen Lehrlinge (inkl. Sonderzahlungen) lag im Jahr 2014 in der Holzindustrie bei 9,2 Mio. Euro.

Außenhandel

Die Holzindustrie ist generell eine stark außenhandelsorientierte Branche. Insbesondere werden Nadelschnittholz, Leimholz, Holzwerkstoffe (Platten) und Ski exportiert. Die Exportquote liegt knapp bei 68% im Jahr 2014 und entspricht einem Gesamtvolumen von 4,78 Mrd. Euro. Hier ist ein Rückgang von 1,5% gegenüber dem Vorjahr zu erkennen. Der Großteil der österreichischen Holzprodukte, insgesamt 74,4% (3,56 Mrd. Euro), ging in die Europäische Union und hier speziell nach Deutschland und Italien. Die restlichen 25,6% verteilten sich auf Resteuropa mit 13,1%, die Entwicklungsländer mit 2,8% und übrige Länder (wie USA und Japan) mit 9,7%. Angesichts der dramatischen Entwicklungen auf wesentlichen Exportdestinationen, nimmt sich der Rückgang der Exporte bescheiden aus. Hier scheint es gelungen zu sein, die Ausfälle wichtiger Exportmärkte durch andere zu ersetzen. Die Holzindustrie reagierte hier zunehmend flexibel.

Exporte 2013/2014*

Werte in 1.000,- Euro	2013	2014	%-Ant.	%-V
EU	3.540.400	3.561.297	74,4	0,6
Resteuropa	649.484	627.900	13,1	-3,3
Entw. Länder	141.176	136.298	2,8	-3,5
Übrige	527.773	459.282	9,7	-13,0
Gesamt	4.858.833	4.784.777	100,0	-1,5

Importe

Der Import von Holzprodukten war 2014 ebenfalls rückläufig, allerdings in einem geringeren Ausmaß als der Export. Dies ist auch der Grund, warum die Handelsbilanz einen kleinen Überschuss ausweist.

Insgesamt wurden Produkte im Wert von 3,67 Mrd. Euro importiert, um 2,6% weniger als im Vorjahr. Auch hier ist die Europäische Union der wichtigste Handelspartner der Holzbranche, mit einem Anteil von 87,2%.

Handelsbilanz

Der Abwärtstrend der letzten Jahre konnte gestoppt werden: 2014 gab es wieder eine positive Handelsbilanz von 1,1 Mrd. Euro (+2,3% gegenüber 2013). Dies ist jedoch dem Umstand zu verdanken, dass die Exporte weniger stark sanken als die Importe. Die Holzindustrie ist einer der Industriezweige mit einer kontinuierlichen, positiven Handelsbilanz in den vergangenen Jahren. 2010 war das Jahr mit einem Höchstwert – es wurde eine überdurchschnittliche Steigerung von 19% erwirtschaftet.

Importe 2013/2014*

Werte in 1.000,- Euro	2013	2014	%-Ant.	%-V
EU	3.308.075	3.200.714	87,2	-3,2
Resteuropa	245.531	241.064	6,6	-1,8
Entw. Länder	196.761	208.040	5,7	5,7
Übrige	20.100	21.664	0,5	7,8
Gesamt	3.770.467	3.671.483	100,0	-2,6

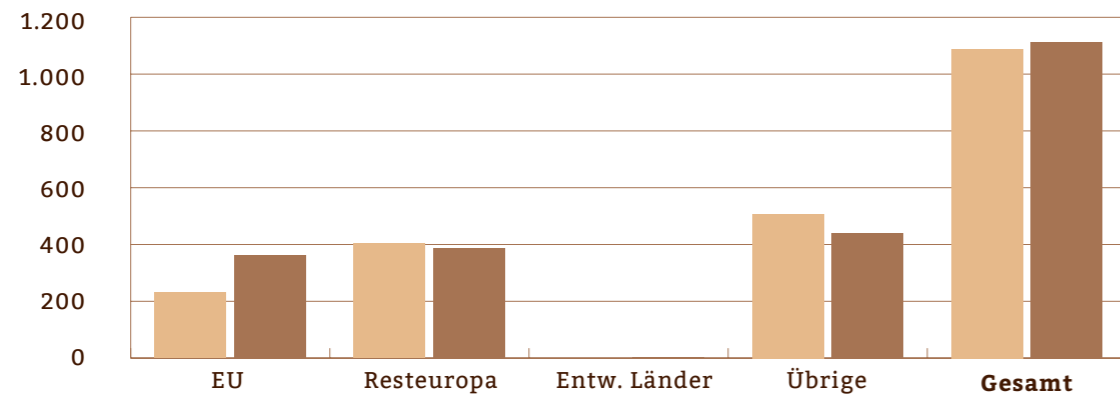
Handelsbilanz 2013/2014*

Werte in 1.000,- Euro	2013	2014	%-Ant.	%-V
EU	232.325	360.583	32,4	55,2
Resteuropa	403.953	386.836	34,7	-4,2
Entw. Länder	-55.585	-71.742	-6,4	29,1
Übrige	507.674	437.618	39,3	-13,8
Gesamt	1.088.366	1.113.294	100,0	2,3

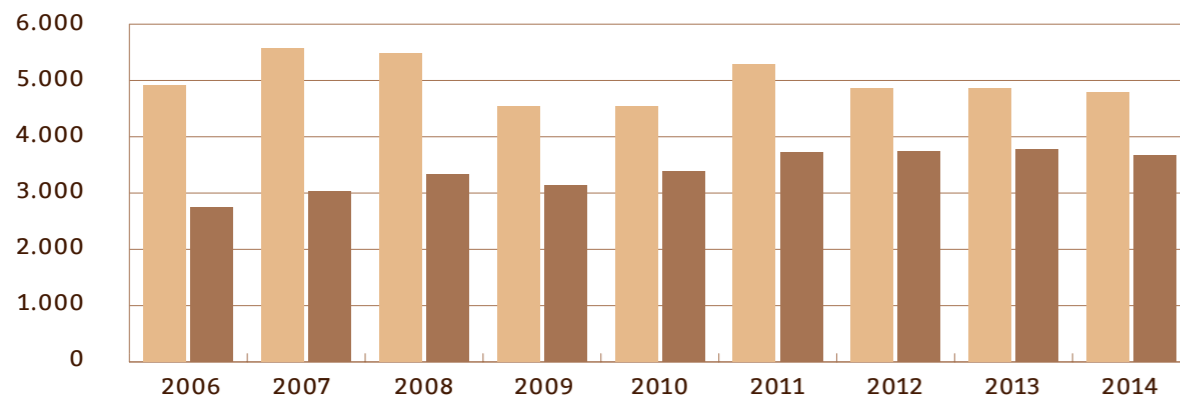
Exporte und Importe 2006 – 2014*

Werte in 1.000,- Euro	Exporte	Importe
2006	4.917.248	2.741.278
2007	5.574.786	3.026.116
2008	5.469.369	3.332.216
2009	4.538.773	3.135.117
2010	4.538.773	3.377.569
2011	5.280.784	3.720.065
2012	4.864.179	3.743.979
2013	4.858.833	3.770.467
2014	4.784.777	3.671.483

Handelsbilanz | Werte in Mio. Euro



Exporte und Importe 2006 – 2014* | Werte in Mio. Euro



* Quelle: Statistik Austria, 2014; vorläufige Zahlen

Ausbildungszentrum Kuchl



© Holztechnikum Kuchl

Holzindustrie ermöglicht Vorzeige-Schulneubau

Die Holzindustrie hat in Österreich eine lange Tradition und stellt eine wichtige Säule der Wirtschaft dar. Diese Position kann nur mit entsprechend qualifizierten Arbeitskräften gehalten und ausgebaut werden. Am Campus Kuchl wird eine breite Palette von der Berufsschule, über Fachschule, HTL, Werkmeisterschule, bis hin zu den Studiengängen zu Holztechnologie und Holzbau der FH-Salzburg angeboten.

Das Holztechnikum Kuchl (HTL, FS, Werkmeisterschule) steht als Markenzeichen für eine in Europa einzigartige Kombination aus Holz/Technik, Wirtschaft und Sprachen (Englisch, Italienisch, Russisch). Österreichs Holzindustrie sichert die Qualität in der Ausbildung, indem sie in einen neuen Schulbau am Holztechnikum Kuchl investiert. Im Juli 2015 erfolgt der Baubeginn. Als Architekt konnte das renommierte Architekturbüro „LP architektur ZT GmbH“ mit Geschäftsführer Tom Lechner aus Altenmarkt gewonnen werden. Das neue Theoriegebäude wird in zwei Bauabschnitten in den kommenden zwei Jahren errichtet. Herausragendes Merkmal ist der Holzwerkstoff „Brettsper Holz“. Das neue Schulgebäude wird den heutigen Anforderungen eines modernen Unterrichts gerecht.



Bildquelle: Holztechnikum Kuchl

Die Holzindustrie Österreichs unterstützt den weiteren Ausbau des Holztechnikums Kuchl.

Bestens gerüstet für die Zentralmatura

Die Schülerinnen und Schüler des Holztechnikums Kuchl sind bestens gerüstet für die neue Form der Reife- und Diplomprüfung. Man hat als einzige berufsbildende höhere technische Schule in Österreich die gesamte teilzentralisierte Reife- und Diplomprüfung ein Jahr früher, als gesetzlich vorgeschrieben, durchgeführt. Bereits in den vergangenen beiden Jahren hat man als einzige berufsbildende Schule in Salzburg an einem Schulversuch teilgenommen und alle Schülerinnen und Schüler schlossen die neue Form der Reife- und Diplomprüfung positiv ab. Das Holztechnikum Kuchl nimmt mit der Einführung des neuen kompetenzorientierten, modularisierten (semesterweisen) Lehrplans ebenfalls eine Vorreiterrolle ein.



Schülerinnen und Schüler aus ganz Österreich, Deutschland und Südtirol werden am Holztechnikum Kuchl ausgebildet.

Praxisnahe Ausbildung steht im Vordergrund

Besonders wichtig ist die praxisnahe Ausbildung, deshalb werden Projekte gemeinsam mit Partnerbetrieben realisiert. Im heurigen Schuljahr wurde beispielsweise eine Biwak-Hütte für die Bergrettung produziert, es gab Untersuchungen von digital bedruckten Papieren, eine Applikation für mobile Geräte zur Erkennung von heimischen Bäumen, die Optimierung von Holz-Skikernen,

Beleuchtungskörper aus transparentem Holz, eine einzigartige Schaukelliege für den Kindergarten Kuchl, ein Holzboot und eine Holz-Kapelle für die Gnadenalm wurden errichtet.

Gattersägenschnitt mit hoher Oberflächenqualität

Speziell für kleine und mittlere Gattersägewerke haben die Schüler Philipp Pomwenger und Maximilian Steindl gemeinsam mit den Partnerbetrieben EWD, Altötting/DE, Thöress, Eugendorf, und Vollmer Biberach/DE neue Sägeblätter entwickelt. Ein Anliegen der drei Partnerbetriebe ist es, für Gatterbetriebe mit diesem „neuen“ Produkt neue Absatzmöglichkeiten zu gewährleisten.

Schnittware kann nun mit besserer Oberflächenqualität und ohne Kantenausrisse angeboten werden.



Die Verbesserung der Oberflächenqualität des Schnittholzes, durch ein eigenes technisches Verfahren, zaubert ein Strahlen in die Gesichter aller Projektbeteiligten.

Das Holztechnikum Kuchl in den Medien

Die Kooperation mit dem ORF-Salzburg konnte fortgesetzt werden, so lieferte das Holztechnikum Kuchl 200 m² Terrasse, Wandbeete und Pflanztische. Salzburg ist das erste Landesstudio Österreichs, das aus einem eigenen „Garten der Nachhaltigkeit“ Beiträge ausstrahlt. Und: Wenn es um das Thema Nachhaltigkeit geht, darf Holz natürlich nicht fehlen. Das Holztechnikum Kuchl hat auch das Tennengau-Blumenbeet für die Holzgemeinde Kuchl mitgestaltet.



Die Kooperation mit dem ORF-Salzburg konnte fortgesetzt werden.

Junge Leute für den Werkstoff Holz begeistern

Bei den jungen Leuten die Begeisterung für den Werkstoff Holz zu wecken und über die Ausbildung am Holztechnikum Kuchl zu informieren, das stand heuer wieder im Mittelpunkt der Marketingaktivitäten am Holztechnikum Kuchl. Unter anderem war man auf Bildungsmessen in Wieselburg, St. Pölten, Wiener Neustadt, Deutschlandsberg, Wels, Graz, Salzburg, Innsbruck, Liezen, Leoben, Feldkirchen und Mühldorf/DE mit dabei.

In 60 Schulen konnten wir unser Bildungsangebot anlässlich der Elterninformationsabende präsentieren. Zusätzlich besuchten uns Hauptschulen und Neue Mittelschulen bei der heurigen Schultour und anlässlich der „Genialen Holzjobstage“. Den teilnehmenden Schülern wurden im Rahmen des Berufsorientierungsunterrichts die Möglichkeiten der weiteren Ausbildung gezeigt.



Interessierte Schüler und Eltern am Stand des Holztechnikum Kuchl anlässlich der Berufsinformationsmesse in Innsbruck.

Schwerpunkte im Schuljahr 2014/15

- » CE-Kennzeichnung von Bauprodukten
- » Werksvermessung und Qualitätssortierung von Nadelrundholz
- » Erstellung von Messanlagen-Ablaufbeschreibungen
- » Mitarbeit in Arbeitskreisen und Normenausschüssen
- » Vorbereitungen für die Werkmeisterausbildung

Von September 2014 bis April 2015 wurden 17 einschlägige Seminare und mehrere Informationsveranstaltungen durchgeführt.

Weiterbildung und Dienstleistung

Neben der Ausbildung junger Menschen unterstützt das Holztechnikum Kuchl die Holzwirtschaft auch durch bedarfsgerechte Weiterbildung für Mitarbeiter und Führungskräfte. Es werden sowohl allgemeine Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen, als auch Dienstleistungen für einzelne Betriebe angeboten. Schulungsmaßnahmen erfolgen in Abstimmung mit dem Fachverband der Holzindustrie Österreichs und mit den jeweiligen Fachgruppen der Bundesländer und werden auf Wunsch auch dezentral in den Bundesländern durchgeführt.

NEU: Holztechnikum-Werkmeisterschule

Erstmals startet in Kuchl im September 2015 die Ausbildung zum Werkmeister „Holztechnik-Produktion“. Die Ausbildung dauert vier Semester und soll Fachpersonal auf Führungsaufgaben in der Holzindustrie vorbereiten. Die Durchführung ist berufsbegleitend und wird in einer Mischform von Präsenzphasen und Individualphasen angeboten. Das Anmeldeverfahren für den ersten Durchgang der berufsbegleitenden Ausbildung ist abgeschlossen. Das Interesse an der zweijährigen Ausbildung war sehr groß. Ab sofort werden Anmeldungen für den zweiten Ausbildungszyklus – Beginn im September 2016 – entgegen genommen.

Bildquelle: Holztechnikum Kuchl

Neuer Geschäftsführer

Dr. Erhard Bojanovsky legte auf eigenen Wunsch die Geschäftsführung zurück. Er hat 24 Jahre lang den Ausbildungsstandort mitgestaltet und ausgebaut. Seit September 2014 hat Dipl. Betriebswirt (FH) Hans Rechner (48) die Geschäftsführung über. Der gebürtige Bayer absolvierte die Fachhochschule Rosenheim. Seinen beruflichen Werdegang startete Hans Rechner bei der Reed Messe Salzburg. Er war zuletzt über 13 Jahre in der Bauzulieferindustrie (DORMA) in Führungspositionen für Österreich, Südosteuropa und zuletzt Deutschland zuständig.



Dipl. Betriebswirt (FH) Hans Rechner hat seit Mitte September die Geschäftsführung des Holztechnikums Kuchl über.

Führende Marktposition ausbauen

Hans Rechner tritt seine Funktion mit einem klaren Konzept an. Dieses ist mit dem ehrenamtlichen Präsidium, bestehend aus Wolfgang Hutter, Dr. Renatus Capek, Christian Rettenegger und Dr. Claudius Kollmann, sowie dem Schulleiter DI Helmuth Kogler, Abteilungsvorstand DI Hans Blinzer und der Lehrerschaft, abgestimmt.



Die Holzindustrie Österreichs unterstützt den weiteren Ausbau des Holztechnikums Kuchl.

Das gemeinsame Ziel ist es, das Ausbildungszentrum Holztechnikum Kuchl weiterzuentwickeln und damit die bestehende, führende Marktposition auszubauen. Eine zentrale Aufgabe wird sein, noch mehr junge Menschen für den genialen Werkstoff Holz zu begeistern, den Standort noch attraktiver zu gestalten und somit weiterhin eine gute Auslastung zu gewährleisten. Alle Mitarbeiter, Lehrer und Internatspädagogen am Holztechnikum Kuchl stellen schon heute sicher, dass Ausbildung und Betreuung praxisgerecht und zukunftsorientiert für Jugend und Wirtschaft umgesetzt werden.

Rückfragen:
Dr. Johanna Kanzian

Holztechnikum Kuchl
Markt 136
A-5431 Kuchl
Tel. +43 / 6244 / 5372 – 173
Fax +43 / 6244 / 5372 – 182
www.holztechnikum.at



Präsident Wolfgang Hutter richtet die Bitte an alle Kollegen:

„Unterstützt das Ausbildungszentrum in Kuchl und werdet Mitglied im Verein Holztechnikum Kuchl – es hilft allen.“

Roadmap 2010

Der Building with Wood-Prozess (BWW) im Rahmen der Roadmap 2010 des Europäischen Verbandes CEI Bois hat in Europa unter der maßgeblichen Leitung und Beteiligung des Fachverbandes der Holzindustrie Österreichs zukunftsweisende Forschungsprojekte initiiert und durchgeführt. Es ist dabei gelungen, hohe Beiträge aus europäischen Fördertöpfen anzusprechen und zu erhalten.

Insbesondere wurde die Zielsetzung verfolgt, die rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen für den Holzbau in Europa, wie Normen und Eurocodes, zu verbessern und in weiterer Folge anwendungsfreundlicher zu gestalten. Dies in Ergänzung zu den vielfältigen Werbe- und Marketingaktivitäten in den verschiedenen europäischen Ländern.

Historie des BWW Prozesses

- 2002–2004 Grundstudie CEI BOIS Roadmap 2010
- 2004 Entwicklung der Struktur von BWW (Organisation, Finanzierung, Strategie)
- 2004–2006 Machbarkeitsstudien, Projektvorschläge, Arbeitsprogramm
- 2007 Akquise öffentlicher Finanzierungen für F&E Projekte (Drittmittelfinanzierung)
- 2007–2010 Umsetzung von fünf F&E Projekten, weitere Projekte und Machbarkeitsstudien
- 2011 erfolgreiche Einreichung weiterer F&E Projekte zur Drittmittelfinanzierung
- 2011–2013 Durchführung von zwei weiteren F&E Projekten, andere Themen und neue Machbarkeitsstudien

- 2013 Drei weitere Projekte bei europäischen Calls eingereicht und zwei positiv evaluiert
- 2013–2015 Umsetzung der zwei neuen F&E Projekte der Eurocode-Aktivitäten und weitere Initiativen

Drittmittel bzw. Förderungen

FireIn Timber	EUR: 1.145.000 (70%)
WoodExter	EUR: 1.625.000 (82,5%)
Gradewood	EUR: 1.113.000 (78%)
Improved Moisture	EUR: 1.016.000 (83%)
MechWood I	EUR: 1.168.000 (61%)
ECO 2	EUR: 1.663.000 (84,5%)
MechWood II	EUR: 720.000 (60%)
Silent Timber Build	EUR: 1.740.000 (90%)
Wood2ReNew	EUR: 1.568.000 (84%)

Gesamtprojektvolumen

Forschungsprojekte	EUR: 15.143.000
Drittmittel	EUR: 11.758.000
Industriemittel (BWW)	EUR: 3.385.000 (22%)

Diese Projekte hatten eine Gesamthöhe von 15,143 Mio. Euro. Es ist gelungen, die industriellen Finanzmittel fast zu verfünffachen. Der Industriebeitrag lag bei 3,385 Mio. Euro, also 22%, und die Förderung bei 11,76 Mio. Euro, also 78%.

Status 2013

Sämtliche Projekte und Initiativen sind abgeschlossen.

Projektzeitraum 2014–2016

In dieser dritten Projektperiode werden die beiden Forschungsthemen behandelt. Diese Projekte sind bereits im Laufen:

- » Wood2New (Innenraumprojekt)
- » Silent Timber Build (Akustikprojekt)

Andere Themen der Roadmap sind der Eurocode und das Thema Ausführungsnorm.

Die bisherigen Proponenten des Prozesses Building with wood kamen überein, gemeinsam die europäische Plattform aufrecht zu erhalten und die Projekte im Rahmen einer europäischen Initiative fortzusetzen. Es soll aber für den kommenden Projektzeitraum eine Erweiterung der Plattform, insbesondere in Richtung europäischer Branchenverbände und wichtiger nationaler Verbände, erfolgen. Nur im gemeinsamen, kooperativen Ansatz wird es künftighin möglich sein, Anliegen des Holzbaus und der Verwendung von Holz im Bauwesen in der europäischen Politik aufzuzeigen.



The Gibson Hotel at Point Village Dublin (Arch. Scott Tallon Walker Architects © Donal Murphy Photography)



Holzgütertransport auf Schiene: mehrjähriges Inlandspaket

FHP konnte gemeinsam mit der Rail Cargo Group im „Inlandpaket 2014–2017“ konkrete Rahmenbedingungen für den Holzgütertransport auf Schiene ausverhandeln. Firmenindividuelle Vereinbarungen der RCG mit den Kunden werden dabei nicht berührt, aber die gemeinsam erarbeiteten Blatttarife gelten als Obergrenze. Die intensiven Gespräche führten dazu, dass die „Tarifgleichheit im Raum“ aufrecht bleibt und es zu keinen weiteren Verschlechterungen für topographisch bzw. regional benachteiligte Gebiete kommt. In der Frage der Aufrechterhaltung der Flächenbedienung konnte zudem ein mittelfristig stabiles Bediennetz sichergestellt werden.

FHP-Informationstag „Werksübernahme von Sägerundholz“ in Kuchl

Gemeinsam mit dem Fachverband der Holzindustrie wurde für Brancheninsider am 30. Jänner 2014 ein Überblick zu den aktuellen Instrumenten im Holzvermarktungsprozess gegeben. Dazu gehören etwa der FHP-Schlussbrief und der FHP-Lieferschein, das FHP-Weiterbildungsmodul, sowie das elektronische Austauschformat FHPDAT. Auch die ÖNORM L 1021 wurde überarbeitet.



Experten informieren in Kuchl über die Werksübernahme von Rundholz.

Holzgespräche 2014: Verbindend und familiär

2014 standen die Holzgespräche, die diesmal in Pörtlach stattfanden, unter dem Motto „Holz: verbindet!“. Familienministerin Sophie Karmasin würdigte an der Forst- und Holzwirtschaft die Familienverbundenheit und speziell auch deren Leistungen für den ländlichen Raum. Vorgestellt wurde auch das Buch „Über Nutzen und Würde von Wald und Holz“ als Output des „philosophicum lignum“. Ebenso wurden die Sieger der „Holzchallenge 2014“ präsentiert. Dabei handelt es sich um einen Wettbewerb, bei dem Schüler der Forstschule in Bruck und des Holztechnikums Kuchl ihr Fachwissen unter Beweis stellen konnten.

Projekt Lädouki I gestartet

Für Lärche, Douglasie und Kiefer fehlen in den Ländern, die die ÖNORM DIN 4074-1 als Sortiernorm verwenden, Prüfberichte, die den Zusammenhang zwischen den visuell ermittelten Sortierklassen und den Festigkeitsklassen absichern. Dazu wurde ein länderübergreifendes Projekt gestartet. Die Ergebnisse daraus sind Basis für die CE-Kennzeichnung, die nach der Bauproduktenverordnung Voraussetzung für die Inverkehrbringung von Brettern als Bauprodukt ist.

Handbuch zu Nasslagerplätzen in Österreich

Bundesländerweise werden darin die bisher behördlich bewilligten Nasslager mit den wichtigsten Kenndaten detailliert beschrieben. Ebenso sind im Handbuch die allgemeinen technischen, organisatorischen und rechtlichen Aspekte zu Anlage und Betrieb eines Nasslagers zusammengefasst.

Aktivitäten 2014/2015

Als Marketingeinrichtung der österreichischen Forst- und Holzwirtschaft schaffen wir seit 25 Jahren Bewusstsein für den Werkstoff Holz und pflegen sein Image. Im Jahr 2014 wurden folgende Schwerpunkte gesetzt:

Internationale Roadshow WOOD. BUILDING THE FUTURE

Europas Städte boomen und wachsen. Nachhaltiges, ressourcenschonendes Bauen zählt zu den großen Herausforderungen der Stadtentwicklung. Die Roadshow von proHolz Austria greift diesen aktuellen Kontext auf und positioniert Holz prominent in Stadtzentren als zukunftsfähiges Baumaterial für smarte, grüne Metropolen von morgen. Kernstück ist die mit dem Designpreis Joseph Binder Award ausgezeichnete, mobile Ausstellung „Woodbox“ – eine mobile Holzbox, die in ihrem Inneren eine Ausstellung mit rund 50 Beispielen moderner Holzarchitektur zeigt.

2014 konnten mit der Aktion die Vorteile von Holz als Baustoff Politikern, Entscheidungsträgern und interessierten Bürgern in den Zentren von Mailand, Ljubljana, Bratislava, Brüssel und Klagenfurt vermittelt werden.

2015 wird diese Vermittlungsarbeit mit Zagreb (22.–28. April), und Turin (08.–18. Mai), in zwei wichtigen Zielmärkten fortgeführt. Linz (09.–19. Juni) und Wien (24. September–04. Oktober) werden für die Woodbox schließlich zum Heimspiel.

Das begleitende Veranstaltungsprogramm in den Städten ermöglicht Architektur und Planung, Politik und Behörden einen gegenseitigen Austausch. Vertiefungskurse, rund um das Thema Holzbau, finden in Mailand, Turin und Zagreb statt.

In Wien flankiert die Woodbox zudem den Wiener Holzbaupreis wienwood.

www.wooddays.eu



promo_legno 2014

Beim Städtedialog am 26. März 2014, im Zuge der Wooddays, haben sich Vertreter der Kommunen Mailand und Zürich über Erfahrungen mit nachhaltiger Stadtentwicklung und Holzbau im urbanen Feld ausgetauscht. Die architektonische Gestaltungsvielfalt mit Holz stand im Mittelpunkt des Architekturkongresses am 28. März 2014, der mit rund 180 Teilnehmern auf reges Interesse stieß. An die Wooddays angedockt war auch ein eigens entwickeltes studentisches Vermittlungsprogramm der Architekturschule der technischen Universität in Mailand.

Drei Vertiefungskurse über technische und architektonische Möglichkeiten im Holzbau standen im Herbst 2014 auf dem promo_legno Programm.

Für 2015 finden neben den Veranstaltungen der Wooddays in Turin (08.–18. Mai) und dem Workshop „Smart Cities with wood“ (11. Juni) auf der Expo in Mailand, drei Vertiefungskurse („Grundlagen“, „Häuser aus Holz“ sowie „Mehrgeschossiger Holzbau“) im Herbst statt. Anfang Mai 2015 erscheint die fünfte Ausgabe der Fachzeitschrift „materialelno“. Die Zeitschrift wird im Zuge der Woodbox-Tour 2015 verteilt.

www.promolegno.com

Italien promo_legno neue Kooperationsvereinbarung

Nach über 15 Jahren der erfolgreichen Zusammenarbeit (der Holzverbrauch pro Kopf in Italien hat sich zwischen 1999 und 2008 nahezu verdoppelt), machten die veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine neue Form der Kooperation notwendig. Ziel ist die weitere gemeinsame Bewerbung und Förderung von vermehrtem Einsatz von Holz in Italien unter dem „Projekt promo_legno“. Hierfür wurde eine Steuergruppe eingerichtet, geplant sind mindestens zwei Treffen im Jahr, abwechselnd in Österreich und Italien.

Holzschwerpunkt auf der Weltausstellung EXPO in Mailand

Die EXPO 2015 (01. Mai – 31. Oktober) wird die Auslage für den Holzbau. Mindestens 24 Länder-

pavillons und 31 Gebäude der Themencluster sind vorwiegend in Holzbauweise errichtet. Dies gilt auch für den österreichischen Pavillon. Der 11. Juni wird ganz im Zeichen von Holz stehen mit einer internationalen Pressekonferenz und dem Workshop „Smart Cities“.

Geniale Holzjobs – Berufe live erleben

Die von proHolz Austria ins Leben gerufene Aktion „genialeholzjobs Tage“ soll die Holzwirtschaft dabei unterstützen, sich als attraktiven Arbeitgeber zu präsentieren und die besten Köpfe für sich zu gewinnen.

2014 boten 93 Betriebe der Forst- und Holzwirtschaft Betriebserkundungen an. Über 2.300 Schüler/innen, zwischen 13 und 15 Jahren, nutzten die Gelegenheit und besuchten die verschiedensten Unternehmen. Ab 2015 finden die „genialeholzjobs Tage“ das ganze Jahr über statt.

Anmeldung von Betrieben und Schulen auf:
www.genialeholzjobs.at



Holz ist genial Imagekampagne der „CO₂-Footprint“ öffnet die Augen

Der positive Beitrag von Waldnutzung und Holzverwendung zum Klimaschutz ist Schwerpunkt der seit 2013 laufenden Imagekampagne.

Holz ist in Sachen Klimaschutz unschlagbar. Kein anderer Werkstoff hat einen kleineren CO₂-Footprint als Holz. Deshalb hat proHolz Austria das

allgemein anerkannte Kürzel CO₂-Footprint, das unsere Klimawirkungen gesamthaft auf den Punkt bringt, zum visuellen Kernsujet einer neuen Breitenkampagne gemacht.

Grüne Fußabdrücke auf verblüfften Gesichtern sind Blickfang und klären mit Aha-Effekt über den Beitrag von Waldbewirtschaftung und Holzverwendung zu Klima- und Ressourcenschonung auf. Drittel- bis halbseitige Inserate in renommierten Tageszeitungen und topplatzierte Online-Banner sorgten für Erstaunen, wissenschaftlich abgesicherte Fakten untermauern die Argumente auf der Kampagnenwebsite www.holzistgenial.at und in einem begleitenden Folder. Ein ergänzender Kurzfilm zeigt in unterhaltsamer Weise, was Holz zum Genialsten aller Materialien macht.

Die Gesamtauswertung der Kampagne 2014 ergab sehr gute Reichweitenergebnisse. Insgesamt wurden durch Print- und Online-Anzeigen 28.746.800 Kontakte erreicht. Die Kampagne wurde bereits im Frühjahr 2015 fortgesetzt.

www.holzistgenial.at

Durch den Footprint betrachtet:
1 m³ verbautes Holz bindet 1 Tonne CO₂!



Wieder was gelernt.
holzistgenial.at



Durch den Footprint betrachtet:
Kein Wald bindet so viel CO₂ wie ein bewirtschafteter Wald.



Wieder was gelernt.
holzistgenial.at



zuschnitt – Flaggschiff der proHolz Fach-information

Das Fachmagazin zuschnitt überzeugt bereits seit 13 Jahren mit Information und Gestaltung auf höchstem Niveau. Viermal jährlich erhalten Interessierte aus der Fachwelt des Entwerfens, Planens und Bauens, aber auch Entscheidungsträger und

Multiplikatoren fundierte Berichterstattung zu ausgewählten Themen rund um den Werkstoff Holz.

In einer Auflage von mittlerweile 19.000 Stück wird die Leistungsfähigkeit von Holz kommuniziert und damit die Holzverwendung in der Architektur angeregt.

zuschnitt attachments bieten vertiefende Information auf wissenschaftlicher Basis. Ein att. zuschnitt widmete sich der Haustechnik im mehrgeschossigen Holzbau – ein Thema, das infolge der gesteigerten Anforderungen an die Energieeffizienz von Gebäuden stark an Bedeutung gewonnen hat und hier erstmals mit bau-praktischen Empfehlungen aufgearbeitet ist.



Website proholz.at

Der Online-Auftritt von proholz Austria wurde auch im Jahr 2014 laufend überarbeitet und erweitert. Die Zugriffe auf der Website erfolgten zu rund 60% über Suchmaschinen, wobei themenorientierte Informationen zu dem großen Bereich „Alles über Holz, Baustoffe und Rohstoffe“ gesucht wurden. proholz.at zeichnete sich durch aktuelle Themenschwerpunkte, eigens recherchierte Beiträge, Newsmeldungen und eine umfassende Projektdatenbank für Holzbauten aus. Die proHolz Publikationen wurden als Online-Blätternversionen zur Verfügung gestellt und sind frei zugänglich.

Insgesamt wurden für Projekte, Büro und Abschreibungen, sowie Bestandsveränderungen, Aufwendungen netto im Ausmaß von 2.776.000,- Euro getätigt. Mit den uns anvertrauten Ressourcen haben wir versucht, den eingeschlagenen Weg eines qualitativen, output-orientierten Holzmarketings weiterzugehen.

Holzforschung Austria



2014 kam es zu einem Wechsel an der Spitze des gemeinnützigen Trägervereins der Holzforschung Austria (HFA). In der turnusmäßigen Generalversammlung vom 20. November übernahm Mag. Reinhard V. Mosser das Amt des Präsidenten und löste damit Dir. Ing. Josef Kurzmann ab. Kommr DI Helmuth Neuner wurde in seinem Amt bestätigt und garantiert als wiedergewählter Vizepräsident die Kontinuität des eingeschlagenen Weges.

Die Zusammenführung der bisherigen Einzelmarken (Österreichische Gesellschaft für Holzforschung, Holzforschung Austria, HolzCert Austria, Ermächtigte Stelle für Holzprodukte) unter das gemeinsame Dach der international und national bestens eingeführten Marke „Holzforschung Austria“ wurde 2014 erfolgreich abgeschlossen. Das dafür weiterentwickelte Logo und die Adaptierung des Namens des Trägervereins zu „Holzforschung Austria – Österreichische Gesellschaft für Holzforschung“ wurden sehr gut angenommen.

Durch stetige Forschung werden an der HFA laufend neue Erkenntnisse gewonnen, die durch aktiven Wissenstransfer auch der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden. Das nach fünf Jahren erfolgreich abgeschlossene Forschungsprojekt HFA-TIMBER beispielsweise, lieferte wichtige Ergebnisse, die ihre Anwendung direkt beim Roh- und Schnittholz bis hin zum fertigen Gebäude finden. Mit 16 Partnern aus der Wissenschaft und Wirtschaft konnten hochaktuelle Fragestellungen bearbeitet werden.

Die aktuellen Resultate aus Forschungsprojekten fließen durch die rege Teilnahme von HFA-Exper-

tinnen und Experten direkt in die unterstützten Normungsgremien ein. Damit vertritt die HFA an wichtiger Stelle die Interessen für den Roh- und Werkstoff Holz. 2014 war die Teilnahme der HFA an der Normung wiederum besonders erfolgreich. So konnten insgesamt 25 nationale und 12 internationale Normungsgremien beschiedt werden.

Auch im universitären Bereich war die HFA 2014 aktiv. Im Sinne des Wissenstransfers wurde abermals gemeinsam mit der BOKU eine eigene Ringvorlesung veranstaltet, die die aktuellen Fragen aus der angewandten Forschung und dem Prüfwesen einem interessierten Kreis der Universität näher gebracht hat.

www.holzforschung.at



Der neugewählte Präsident der Holzforschung Austria Mag. Reinhard V. Mosser flankiert von Vizepräsident Kommr DI Helmuth Neuner (li.) und Geschäftsführer DI Dr. Manfred Brandstätter.



Das nach fünf Jahren erfolgreich abgeschlossene Forschungsprojekt HFA-TIMBER lieferte wichtige Ergebnisse.



Emissionen aus Holz geprüft

Holzprodukte emittieren wie viele andere Baustoffe flüchtige, organische Verbindungen (VOC: Volatile Organic Compounds). Diese unterscheiden sich abhängig vom untersuchten Material und sind nicht zwingend gesundheitsschädlich, beeinflussen jedoch die Güte der Innenraumluft. Als wichtige VOC-Quellen gelten Bauprodukte, Innenraumausstattungen, Nutzertätigkeiten und die Außenluft.

Die Identifizierung und Quantifizierung der VOC, welche aus verschiedenen Materialien freigesetzt werden, erfolgt üblicherweise unter definierten Bedingungen über einen 28-tägigen Zeitraum in Prüfkammern gemäß ISO-Norm. Zusätzlich wird seit mehreren Jahren an einer europäischen Prüfnorm gearbeitet, welche nun als technische Spezifizierung zur Begutachtung vorliegt. Es ist allerdings unklar, ob die in den Prüfkammern ermittelten Ergebnisse tatsächlich den Einfluss eines Bauprodukts auf die Raumluftqualität widerspiegeln können. Um diese Frage zu klären, wurde durch den Fachverband der Holzindustrie Österreichs und die Kompetenzzentrum Holz GmbH (Wood K plus), in Zusammenarbeit mit den Firmenpartnern Fritz Egger GmbH und Binderholz GmbH, sowie der Holzforschung Austria, der IBO Innenraumanalytik OG und dem Techn. Büro für Chemie Dr. Karl Dobianer, ein dreijähriges Forschungsprojekt mit dem Titel „VOC aus Holzwerkstoffen und Innenraumluftqualität“ durchgeführt.

Folgende Fragestellungen waren zu klären:

- » Sind unterschiedliche Prüfaufbauten zur Bestimmung der VOC-Konzentration für Holzprodukte geeignet und miteinander vergleichbar?
- » Kann aus den Ergebnissen der Prüfkammermessungen auf die VOC-Konzentration in einem realen Raum geschlossen werden?
- » Wie beeinflussen bauliche Veränderungen im Raum die VOC-Emissionen?
- » Wie beeinflussen Nutzertätigkeiten die Raumluftqualität?

Die Prüfergebnisse des 2014 abgeschlossenen Projektes sind:

- » VOC-Emissionen von Holzprodukten werden in der Normprüfkammer gegenüber einem realen Raum überschätzt.
- » Die spezifische Emissionsrate ist sowohl vom Raumvolumen als auch vom Versuchsaufbau abhängig – Ergebnisse aus unterschiedlichen Prüfaufbauten sind nicht direkt vergleichbar.
- » Die VOC-Konzentrationen von Holzprodukten sinken über einen Zeitraum von sechs Monaten ab – die derzeit verwendete Prüfdauer von 28 Tagen wird dem Werkstoff Holz nicht gerecht.
- » Jede Baumaßnahme und Raumausstattung kann die Innenraumluftqualität und die umgebenden Materialien maßgeblich beeinflussen.
- » Der Nutzereinfluss auf die VOC-Emissionen im Raum ist als sehr viel höher einzustufen als jener der verwendeten Holz- bzw. Bauprodukte.

Die Ergebnisse aus dem Projekt wurden im Rahmen eines offiziellen Statements im Namen der beteiligten wissenschaftlichen Partner zusammengefasst und an relevante Entscheidungsträger im europäischen Normenkomitee (CEN) übergeben. Weiters sollen die Erkenntnisse aus dem Projekt durch Vorträge vor dem EPF und dem CEI Bois innerhalb der europäischen Holzindustrie bekanntgemacht werden.

Fernwärme & -kälte; Technologie-Roadmap für Österreich

Diese Technologie-Roadmap ist für den Holzsektor nicht unbeachtlich, behandelt sie etwa Themen wie Auswirkung von Sanierungsszenarien, Umgang mit der Konkurrenz zwischen den Energieträgern, Möglichkeiten der Energieraumplanung und Potentiale für Mikro-Netze, Beitrag zur Versorgungssicherheit und Resilienz, Potential erneuerbarer Energieträger und industrieller Abwärme, Zukunft des Strom-Marktes und Folgen für die Fernwärme sowie wichtige Technologien

bzw. Wertschöpfung nationaler Technologie-lieferanten.

die Branche durch die Verordnung nicht verbessert. Das Thema wird aktiv betrieben.

Energieeffizienzindikatoren Industrie

Im Arbeitspapier zu den Energieeffizienzindikatoren der Industrie wurde ersichtlich, dass Teile der österreichischen Holzindustrie im Vergleich zu den Holzindustrien in anderen Mitgliedstaaten nicht sehr gut abgeschnitten haben. Seitens des Fachverbandes wurde darauf verwiesen, dass der Vergleich grundsätzlich hinkt und die anderen betrachteten Länder (Frankreich, Dänemark und UK) völlig andere Voraussetzungen in unserem Sektor mitbringen und Deutschland (als weiteres betrachtetes Land) wohl eine ähnliche Entwicklung aufweisen wird. Dies zeigt sich jetzt in den Ergebnissen. In umfassenden Diskussionen und Beiträgen konnte eine klareres Bild gezeichnet und das Thema positiv erledigt werden.

Erstellung und Evaluierung von Schadstoffprofilen von Recyclingholz

Dieses Forschungsprojekt ist von hoher Bedeutung. Die Etablierung von innovativen Methoden zur Bewertung von Schadstoffleitparametern erlaubt nicht nur eine effizientere Altholzquellensortierung, sondern langfristig auch eine höhere Ausbeute durch die zukünftige, optimierte Verwendung von geeigneten Stoffströmen an Altholz. Zusätzlich profitiert der Anlagenbetreiber einerseits durch eine potentielle gesetzliche Regelung für die effizientere Vorsortierung der Althölzer, und andererseits durch einen produkt-schonenderen Holzverarbeitungsprozess. Die Firmen können auf der neuen Wissensbasis ihr Rohstoffkonzept entsprechend adaptieren und für die Zukunft sicherer gestalten.

Recycling von Altholz in der Holzwerkstoffindustrie

Es gab zu diesem Thema mehrere Sitzungen und Gespräche, auch mit Behördenvertretern, wie mit dieser Verordnung umgegangen werden kann. Es zeigten sich Probleme bei den Parametern sowie ein Ausbleiben des beabsichtigten Lenkungseffektes. Prinzipiell hat sich die Frage des Zugangs zum Recycling-Holz bzw die Rohstoffsituation für

Normung

Die Mitarbeit in Normungsgremien und deren Arbeitsgruppen erfordert Zeit zur Sitzungsteilnahme zur Vor- und Nachbereitung. Ohne die Expertise unserer Mitglieder und deren Engagement ist der Arbeits- und Themenumfang nicht zu bewältigen. Nur durch eigene konkrete und begründete Vorschläge und längerfristige Mitarbeit findet man die Anerkennung, die der Stimme Gewicht verleiht. Die Früchte der Normungsarbeit wachsen langsam, doch die Auswirkungen sind fundamental für die Marktentwicklung. Vom zweiten Quartal 2014 bis zum Ende des ersten Quartals 2015 war der Fachverband allein in 11 Sitzungen des nationalen Normungskomitees ASI 012 und 12 europäischen Sitzungen des CEN TC124 inklusive Arbeitsgruppensitzungen vertreten.

Am 15. November 2014 erschien ON B 1995-1-1 als Zusammendruck des EC 5 mit dem nationalen Anwendungsdokument. Die Arbeitsgruppe ASI 012.02 Holzbau Konstruktion hat in mehr als 2.000 Stunden ein in Österreich für die Anwenderfreundlichkeit gelobtes und in Europa als vorbildlich gelobtes Dokument erarbeitet. Der neu erarbeitete Schwingungsnachweis für Decken und der Anhang Brettsperrholz wurden in CEN TC250 SC5 für die Überarbeitung der Eurocodes 5 eingebracht.

Die Revision der Holzschutz-Normung in Österreich wurde am 15. Jänner 2015 mit der Veröffentlichung der ON B 3801 und ON B3802 abgeschlossen. Im Auftrag der Berufsgruppe Bau wurde von der HFA ein erster Entwurf für die vier Teile der ÖNORM B 3802 erarbeitet und mit dem Fachverband abgestimmt, der die Diskussionsgrundlage im Normungskomitee ASI 081 Holzschutz darstellte.

In CEN TC124.02 Solid Timber wurde der österreichische Vorschlag zum Verhältnis von Zug- zu Biegefestigkeit in prEN 338 übernommen. Der Vorschlag zur kostenintensiven Kalibrierung von Holzfeuchtemessgeräten in prEN 14081-1 konnte entschärft werden. Auch die Aufzeichnungen zur Ausbeute bei der visuellen Festigkeitsortierung



Die
Natur
erlaubt
keine
Schnitzz

© Steinegger

konnte in prEN 14081-1 auf ein Minimum reduziert werden.

Mitarbeit an der geplanten Norm für BSH aus Laubholz und der prEN 14080 in CEN TC124.03. Für prEN 16351 wurde der Großteil der Zeichnungen neu erstellt, die Abstimmung mit dem CEN-Consultant vorangetrieben und am 06. Mai 2015 wird ASI 012.01 zum Formal Vote abstimmen.

Die Erarbeitung eines Anhangs zur Berechnung von Brettsperrholz auf europäischer Ebene ist das Ziel der Kooperation zwischen ASI 012.02 ad hoc CLT, holz.bau forschungs gmbh, Institut für Holzbau und Holztechnologie der TU Graz, X-Lam-Runde der österreichischen Brettsperrholzhersteller, Studiengemeinschaft Holzleimbau und CEN TC250 SC5 WG CLT.

Forschung

Mit den vier Projekten der Doktoratsinitiative, vier Projekten zur Festigkeitssortierung SiOSiP, (Dach-)latte, LädouKi I und II und den WoodWisdomNet-Projekten European Hardwoods for the Building Sector und Silent Timber Build werden zehn Forschungsprojekte in unterschiedlichen Phasen durchgeführt bzw. begleitet. Dabei reicht das Engagement des Fachverbands von der Finanzierung, über die Mitarbeit als Partner, bis hin zu Organisation und Kontrolle.

Doktoratsinitiative

Seit 2014 laufen die Forschungsprojekte Innovative Laubholzverwendung (Prof. Schickhofer), Das akustische Verhalten von Wand- und Deckenverbindungen im Massivholzbau (Prof. Schanz/Prof. Ferk), Numerische 3D-Modelle zur Ermittlung von Biegefestigkeiten, Festigkeiten und stochastischer Informationen von Brettschichtholz und Brettsperrholz (Prof. Eberhardsteiner) und Experimentelle Bestimmung und numerische Modellierung von Festigkeiten von Einzelfasern und Faser-Faser-Bindungen in Papier (Prof. Eberhardsteiner). Am 04./05. November 2014 fand ein Seminar für die DoktorandInnen statt.

Simulationsgestützte Optimierung der Schnittholzproduktion (SiOSiP)

„Ziel des Projektes ist die virtuelle Abbildung und Modellierung der Prozesskette im Sägewerk, um Optimierungsmaßnahmen und Investitionsentscheidungen in Bezug auf Ausbeute, Ausschussminimierung und Produktqualität zu prognostizieren“ (Projektantrag FFG). Am 12. März 2015 fand ein konstruktives Expertentreffen zu Stand und Zukunft der Festigkeitssortierung statt. Das Projekt läuft planmäßig.

(Dach-)Latte

Der Bundesverband der Deutschen Säge- und Holzindustrie (DeSH) kündigte im Oktober 2014 an, dass tragende Dachlatten in Deutschland ab 01. Jänner 2015 CE-gekennzeichnet werden müssen. Der Fachverband ging mit dem DeSH eine Kooperation für ein gemeinsames Projekt zur Festigkeitssortierung von Dachlatten 30×50 und 40×60 aus Fichte/Tanne der Sortierklasse S10+ nach DIN 4074-1 ein und unterstützte mit einer Arbeitskraft die Umsetzung bei der Holzforchung München. Seit Jänner 2015 liegt der Bericht Dachlatten vor, der die Flachkant-Biegefestigkeit, E-Modul und Rohdichte zuordnet und die CE-Kennzeichnung nach ON EN 14081-1 ermöglicht.

Festigkeitssortierung LädouKi I

Im vom Fachverband organisierten Projekt LädouKi I wurde der Zusammenhang zwischen den maschinellen bzw. visuellen Sortierklassen und den CT-Festigkeitsklassen nach prEN 338 für Bretter aus Lärche, Douglasie und Kiefer hergestellt, die in Deutschland, Österreich und Italien verarbeitet werden. Am Projekt sind die Verbände Conlegno (Italien), die Studiengemeinschaft Holzleimbau, der Fachverband, die Forschungseinrichtungen Holzforchung Austria und MPA Stuttgart, sowie die Firmen Microtec, Rubner Holzindustrie und Feyler, beteiligt.

Die Holzforchung Austria hat in Zusammenarbeit mit der MPA Stuttgart die Berichte für die Holzarten Lärche, Douglasie und Kiefer fertiggestellt. Die Berichte werden den Mitgliedern der Studiengemeinschaft, des Fachverbandes und Conlegnos kostenlos zur Verfügung gestellt, wobei eine

Nutzungsvereinbarung sicherstellen soll, dass die Berichte nicht an Unbeteiligte weitergegeben werden.

Festigkeitssortierung LädouKi II

Die Holzforschung Austria wird im Projekt LädouKi II den zu LädouKi I gepaarten Stichproben bei den Holzarten Lärche und Kiefer die visuelle Festigkeitssortierung durchführen und die Hochkant-Biegeeigenschaften ermitteln. Somit sollen dem gleichen Material Zug- und Biegeeigenschaften in Abhängigkeit der Sortierkriterien und -limits nach ON DIN 4074-1 zugeordnet werden können.

European Hardwoods for the Building Sector

Für das WoodWisdom-Net-Projekt European Hardwoods for the Building Sector wurde vom Fachverband eine 620 Publikationen umfassende Literaturliste zur Verfügung gestellt. Derzeit werden die vorhandenen Prüfergebnisse zu den mechanischen Eigenschaften von Schnittholz aus Laubholz gesammelt. Das Ziel ist, die notwendigen Voraussetzungen für den Einsatz von Laubholz auf transnationaler Ebene zu erarbeiten und eine gesteigerte Wertschöpfung zu ermöglichen. Das Projekt deckt die gesamte Prozesskette von der Entstehung des Laubholzes im Wald bis hin zur optimalen Verwendung in unterschiedlichen (Bau-)Produkten ab.

Silent Timber Build

In fünf Arbeitspaketen werden Berechnungsmethoden für die Vorhersage von niedrigen bis hohen Frequenzen und deren Validierung sowie ein europäischer Atlas für Schallschutz erarbeitet, die Ergebnisse aufbereitet, verbreitet und das Gesamtprojekt koordiniert. Vom 27. bis 29. April trafen sich die Projektpartner in Stockholm. Der Fachverband brachte sich mit dem Vortrag „Industrial experience and expectations for the future“ ein. Die Industrie sollte hier beschreiben und anhand von Daten objektivieren, wo der Schuh beim Schallschutz drückt. Dies ist wichtig, um Forschungsfragen sinnvoll zu stellen und zu beantworten.



Bonitätsservice Neu

Die Website des Online-Bonitätsservices wurde nun komplett überarbeitet und zeigt sich in einem neuen und modernen Design. In Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner Dun & Bradstreet, dem weltweit größten Anbieter von Wirtschaftsinformationen, bietet der Fachverband der Holzindustrie Österreichs seit Jahren dieses stark nachgefragte Service allen Mitglieder der Wirtschaftskammer Österreich an.

Durch das Bonitätsservice sind verborgene Risiken einschätzbar und neue Geschäftsbeziehungen kalkulierbar. Die Auskünfte dienen als Basis für die Absicherung der Exportgeschäfte mit der Kreditschutzversicherung. Das Bonitätsservice ist direkt über www.holz-bonitaet.at abrufbar. Aktuell werden Wirtschaftsberichte zu Unternehmen aus 63 Ländern angeboten. Bei Bedarf und auf Anfrage kann das Angebot problemlos ausgeweitet werden.

Zusätzliches Service bei der „Betreibungsliste-Holzexport“ der Wirtschaftskammer Österreich

Zur bisherigen Betreibungsliste „Holzexport Italien“ stehen sechs weitere Länder – Frankreich, Griechenland, Kroatien, Serbien, Slowenien und Spanien – für die Kunden zur Verfügung. Sie werden auch – wie die „Italien“-Betreibungsliste – ab Jahresmitte monatlich aktualisiert.

Auf der Betreibungsliste erscheinen diejenigen ausländischen Unternehmen bzw. Handelspartner, die ihre vertraglich eingegangenen Verpflichtungen gegenüber dem österreichischen Lieferanten nicht fristgerecht erfüllt haben. Voraussetzung ist außerdem, dass vom österreichischen Exporteur Maßnahmen zur Betreuung (Geltendmachung) gegenüber dem ausländischen Kunden eingeleitet wurden, z.B. die Einschaltung eines Anwalts bzw. Inkassobüros. Dieses Angebot an Serviceleistungen hat maßgeblich dazu beigetragen, dass in den letzten Jahrzehnten Unregelmäßigkeiten im Holzgeschäft frühzeitig erkannt und abgestellt werden konnten.



Das Bonitätsservice
ist direkt über
www.holz-bonitaet.at
abrufbar.



Branchen

aus bestem

Holz

geschnitzt

Holzbau und Rahmenbedingungen

Bau

Es tut sich etwas im Holzbau. Die Zeitungen und Medien sind voll mit neuen Gebäuden in Holz. Ob Hotels, Bäder, Hallen, Hochhäuser, U-Bahn und Stadtbahn-Stationen: Holz ist in. Genuss pur ist nur mit Holz erreichbar. Leicht, luftig, modern und trotzdem einladend und gemütlich. Das bietet nur das Holz.

Auch die Weltausstellung in Mailand zeigt diesen Trend eindeutig auf. So sind etwa die Pavillons von China, Malaysia, Slowenien, Österreich und Frankreich, sowie der Gemeinschaftspavillon, allesamt in Holz konstruiert. Österreich setzt diesmal ein besonderes Zeichen mit der Reinheit der Luft und den naturnahen Wäldern. „Breathe Austria“, wie es so schön heißt, ist aber nur in einer hölzernen Konstruktion denkbar und wird auch so umgesetzt.

Wald, Holz und Natur sind en vogue. Holz im Bauwesen ist aktuell, trendig und zukunfts-trächtig. Holz hat Potenziale nach mehr und kann noch mehr eingesetzt werden.

Aber, jetzt kommt das ABER:

Viele dieser Projekte und Bauwerke werden derzeit vor allem über der Grenze, ob im benachbarten Ausland, in anderen Regionen der EU oder sogar in Übersee und in Australien am anderen Ende der Welt gebaut.

Und, warum ist das so? Wollen wir das hier nicht? Können wir das hier nicht? Oder dürfen wir das hier nicht?

Damit sind wir bei den Rahmenbedingungen. Im letzten Jahr wurden die 2007 erstmals veröffentlichten OIB-Richtlinien das dritte Mal inhaltlich überarbeitet und durch die Generalversammlung am 26. März 2015 neuerlich beschlossen. Wir haben uns sehr engagiert und wieder versucht, eine weitere Verbesserung der Verwendung von Holz und Holzprodukten bzw. eine Gleichstellung mit anderen Baumaterialien zu erreichen. Dies ist auch gelungen. Speziell im Brandschutz konnten wir Verbesserungen erzielen.

Jedoch der große Wurf ist scheinbar hierzulande nur Schritt-für-Schritt erreichbar. Der Holzbau hat Potenziale dokumentiert und zeigt immer neue und größere Entwicklungen auf. Dies muss auch in den Rahmenbedingungen berücksichtigt werden.

Der Holzbau hat im wahrsten Sinn des Wortes „viel Luft nach oben“. Ich appelliere deshalb an alle: Passen Sie die Rahmenbedingungen an. Wir alle werden profitieren.



KommR BM Friedrich Schachner
Vorsitzender der Österreichischen Holzbauindustrie

Produktion

Die abgesetzte Produktion des Bausektors belief sich 2014 auf 2,32 Mrd. Euro. Dies bedeutet einen Rückgang um 3,2% gegenüber dem Vorjahr. Hingewiesen werden muss darauf, dass im Vergleich zu 2013 wiederum einige Positionen im Erhebungszeitraum (etwa Parkettböden) geheim sind bzw. bei der Endauswertung 2014 noch Korrekturen vorgenommen wurden, womit eine Vergleichbarkeit nur bedingt gegeben ist.

Die einzelnen Sparten des bauabhängigen Bereichs zeigten ein inhomogenes Bild.

Die Produktion von Fenstern wies im Jahr 2014 ein positives Ergebnis auf und steigt auf 468,9 Mio. Euro an. Dies bedeutete ein Plus von 4,2%. Bei den vorgefertigten Häusern aus Holz war in der Produktion ein geringer Rückgang bemerkbar. Der Produktionswert von 501,1 Mio. Euro bedeutet ein Minus von 2,1%. Im Bereich Türen zeigte sich ein leichter Rückgang bei der Produktion. Diese nahm um 2,2% auf 224,4 Mio. Euro ab. Ein Rückgang war auch bei der Produktion von Leimbauteilen bemerkbar. Diese nahm 2014 um 3,8% auf 578 Mio. Euro ab.

Der Außenhandel im Bereich der Holzindustrie wird im Folgenden nicht gesamthaft, sondern nur für vier Branchen exemplarisch dargestellt.

Im Bereich **Fenster** zeigte sich beim Export im Jahr 2014 eine positive Entwicklung. Dieser nahm um 5,3% mengenmäßig und 5,0% wertmäßig auf 73,4 Mio. Euro zu. Die Importe nahmen mengenmäßig um 5,8% und wertmäßig um 6,2% auf 42,9 Mio. Euro ab. Daraus resultierte ein Handelsbilanzüberschuss in der Höhe von 30,5 Mio. Euro (71,2%).

Fenster

Werte in 1.000,- Euro	Import	Export	Bilanz
2013	42.329	68.842	26.513
2014	42.871	73.399	30.528

Deutschland war bei einer Exportquote von 49,5% (+9,9%) der Hauptabnehmer österreichischer Fenster. Mit 16,1% war die Schweiz der zweitwichtigste Exportmarkt. Die Exporte dorthin haben um 0,2% abgenommen. Größere Exporte gab es noch nach Italien mit 12,1% (-12,9%) und nach Frankreich mit 6,2% (-7,8%).

Die wichtigsten Importmärkte bei Fenstern waren Ungarn mit einem Marktanteil von 48,1% (-14,7%) und Deutschland mit 31,8% (16,9%). Es folgten Italien mit 5,2% (+706,3%) und Polen mit 3,2% (-22,2%). Beachtlich waren die teilweise hohen Importzuwächse aus Bosnien-Herzegowina um 3,2% (+40,2%).

Im Bereich **Türen** zeigte sich im Jahr 2014 eine positive Entwicklung. Der Export nahm um 9,5% mengenmäßig und um 10,2% wertmäßig auf 36,4 Mio. Euro zu. Die Importe hingegen sind mengenmäßig um 0,9% und wertmäßig um 9,2% auf 38,4 Mio. Euro spürbar zurückgegangen. Daraus resultierte ein negativer Außenhandelsüberschuss in der Höhe von 2,02 Mio. Euro (-5,3%).

Die Schweiz war bei einer Exportquote von 39,9% der Hauptabnehmer österreichischer Türen. Die Exporte dorthin nahmen um 4,6% zu. Mit 33,5% ist Deutschland der zweitwichtigste Exportmarkt. Die Exporte dorthin nahmen um 1,0% ab. Größere Exporte gab es noch nach Tschechien mit 7,5% (+437,1%), in die Slowakei mit 3,5% (+611,9%), nach Slowenien mit 3,3% (-41,7%), nach Ungarn mit 2,1% (+40,6%) und nach Bulgarien mit 2,6% (+901,2%).

Der wichtigste Importmarkt bei Türen war Deutschland, von wo mehr als knapp zwei Drittel aller importierten Türen kommen (62,2%). Die Importe aus Deutschland gingen um 3,7% zurück. Weiteres bedeutend waren auch die Importe aus Tschechien mit 9,5% (-20,6%), Slowenien mit 10,9% (+16,9%), Polen mit 6,3% (+491,5%) und Italien mit 2,8% (+42,5%).

Türen

Werte in 1.000,- Euro	Import	Export	Bilanz
2013	42.160	32.023	-10.137
2014	42.160	36.388	-5.772



Mit einem Anteil von 48,7% (+11,7%) war Deutschland der wichtigste Importmarkt von Parkettböden. Es folgten die Schweiz mit 10,4% (+50,2%), China mit 10,2% (25,7%), Polen mit 7,8% (+17,9%) und Ungarn mit 4,7% (+29,3%). Beachtlich waren die Importzuwächse aus Italien, Slowakei sowie die Rückgänge aus Schweden, Litauen und Tschechien.

Im Bereich **Lamellenholz** zeigte sich 2014 im Außenhandel ein leichter Rückgang. Der Export nahm im Vergleich zum Vorjahr mengenmäßig um 7,0% und wertmäßig um 6,5% auf 444 Mio. Euro ab. Die Importe gingen mengenmäßig um 17,5% und wertmäßig um 13,0% zurück.

Im Jahr 2014 wurde Lamellenholz im Wert von 26,1 Mio. Euro importiert. Bei Lamellenholz gibt es weiterhin einen Außenhandelsbilanzüberschuss, der beträgt 417,8 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von 6,1%.

Lamellenholz

Werte in 1.000,- Euro	Import	Export	Bilanz
2013	30.672	219.733	442.496
2014	26.079	473.168	417.878

Im Bereich der **Holzfußböden** (Parkett) gab es 2014 eine spürbare negative Entwicklung bei den Exporten. Diese nahmen im Bereich Parkett mengenmäßig um 19,4% und wertmäßig um 8,7% ab. Der Wert der Exporte betrug 198,4 Mio. Euro. Die Importe nahmen mengenmäßig um 7,1% zu und wertmäßig um 1,3% auf 85,5 Mio. Euro ab. Die Außenhandelsbilanz verringerte sich gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres und wies einen Überschuss von 112,9 Mio. Euro auf. Dies entsprach einem Rückgang von 17,4%.

Parkett

Werte in 1.000,- Euro	Import	Export	Bilanz
2013	83.034	219.733	136.699
2014	85.494	198.412	112.918

Die Exporte von Parkett gingen vor allem nach Deutschland und in die Schweiz. Deutschland hatte einen Marktanteil von 57,0% (-19,0%), die Schweiz einen mit 12,7% (-51,4%). Beachtliche Exportzuwächse gab es nach Tschechien, Ungarn und der Slowakei.

Italien war bei einer Exportquote von 52,0% der Hauptabnehmer österreichischen Lamellenholzes. Die Ausfuhren nach Italien sind um 3,4% zurückgegangen. Deutschland ist mit 14,1% der zweitwichtigste Exportmarkt (-1,8%), gefolgt von Japan mit 12,6% (-38,3%) und der Schweiz mit 6,0% (+16,7%). Auffällig sind die relativ starken Zuwächse der Exporte nach Frankreich (+7,3%) und Spanien (+8,1%).

Der wichtigste Importmarkt war Deutschland mit einem Anteil von 66,9%. Die Einfuhren aus Deutschland nahmen um 12,9% ab. Mit 18,3% war Italien immer noch der zweitgrößte Importmarkt (-25,6%). Es folgten Importe aus Slowenien mit 4,7% (-31,7%) und Russland mit 3,7% (+318,7%).

Projekte 2014/2015

Interessenpolitik (Lobbying)

Haupttätigkeit der Berufsgruppe Bau ist die Sicherstellung bzw. Verbesserung des Einsatzes von Holz und Holzprodukten im Bauwesen nationaler und europäischer Ebene. Wesentliche Rahmenbedingungen werden in Europa im Ständigen Ausschuss für das Bauwesen oder diversen Arbeitsgruppen, sowie national auf Bundes- und Landesebene, definiert. Die Aktivitäten umfassen zielorientiertes Lobbying, Bauordnungen und Bautechnikverordnungen, Normenkoordination bei Holz einschlägigen als auch bei übergreifenden Themen, die Normung unterstützende Forschung, die CE-Kennzeichnung und die Nachhaltigkeit. Die beschlossene Holzbauplattform, in der diese thematischen Anliegen zusammenlaufen sollen, ist im Anlaufen.

Stark im Ansteigen und mit der CE-Kennzeichnung einhergehend ist die Betreuung und Koordination der neuen Bauproduktenverordnung. Immer wichtiger und notwendiger ist auch eine direkte Anwesenheit bei grundlegenden Sitzungen in den diversen Gremien und auf europäischer Ebene. Ein wesentlicher Bereich ist die Mitverfolgung und Kommentierung von Unterlagen des Ständigen Ausschusses für das Bauwesen bzw. EOTA. Hier werden je nach Bedarf entsprechende Stellungnahmen und Sichtweisen eingebracht. Darunter fallen etwa die Behandlung der sieben wesentlichen Anforderungen, die Anpassung der Mandate oder Bedingungen für die Zurverfügungstellung einer Leistungserklärung von Bauprodukten auf einer Website.

Harmonisierung bautechnischer Bestimmungen in Österreich; OIB-Richtlinien

Nach der letzten Überarbeitung der OIB Richtlinien vor zwei/drei Jahren und den OIB-Richtlinien 2011, hat im Lichte der umfassenden Vorschläge, Ideen und Forderungen zum sozialen Wohnbau und der aktuellen Diskussionen über Kosten im Wohnbau, die Generalversammlung des Österreichischen Instituts für Bautechnik (OIB) beschlossen, die OIB-Richtlinien abermals auf

mögliche Vereinfachungen zu analysieren. Dies soll mit Blickrichtung auf die Sicherstellung eines leistbaren Wohnbaus erfolgen.

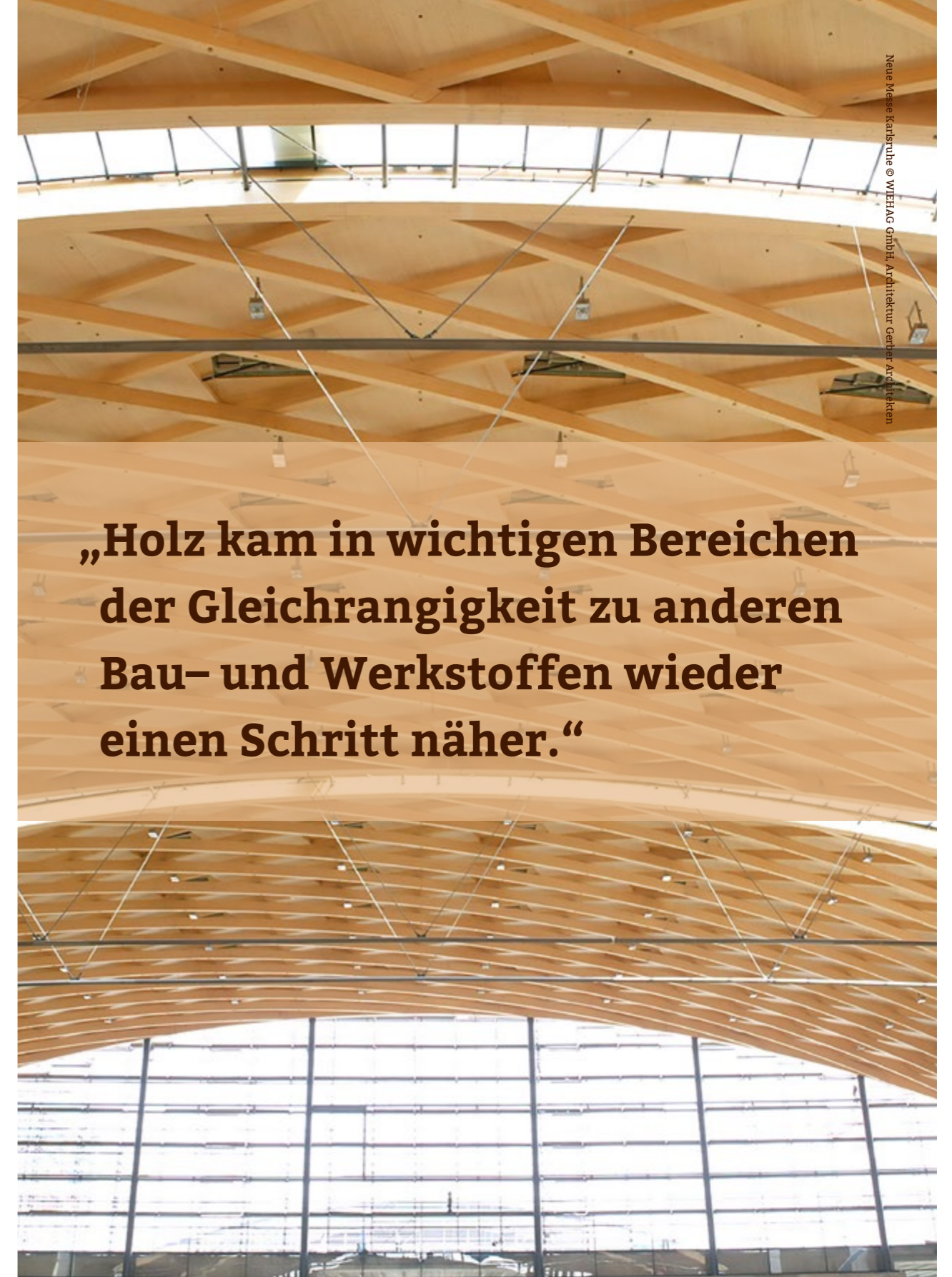
Auf Basis der Ergebnisse dieser Umfrage sowie weiterer ausführlicher Gespräche, unter anderem auch mit Baupraktikern, wurden die OIB-Richtlinien durch die zuständigen OIB-Sachverständigenbeiräte überarbeitet. Die Berufsgruppe Bau hat hier ebenfalls versucht, weitere Verbesserungen für die Verwendung von Holz und Holzprodukten zu erreichen. In konstruktiven Verhandlungen konnten dabei für den Bau- und Werkstoff Holz weitere Verbesserungen erreicht werden. Holz kam in wichtigen Bereichen der Gleichrangigkeit mit anderen Bau- und Werkstoffen wieder einen Schritt näher.

In der Ausgabe 2015 der OIB-Richtlinien konnten vor allem beim Brandschutz (Anforderungen in der Gebäudeklasse 5) inhaltliche Verbesserungen erreicht werden. So ist bei Gebäuden bis sechs Geschosse die Nichtbrennbarkeitsanforderung gefallen.

Forschung/Normung (Initiativen/Projekte)

Die Berufsgruppe Bau setzt vielfältige Initiativen in verschiedenen Bereichen. Im Bereich Parkett läuft das neue CORNET Projekt „Oberflächenqualität, Klimabeständigkeit und Verklebungsqualität von Parkettböden“. Im Bereich Innenraum/Nachhaltigkeit ist das Projekt VOC im Rahmen des K-plus abgeschlossen worden. Das COMET K-Projekt HFA Timber Indoor Air Quality ist ebenfalls abgeschlossen. Das Woodwisdom-net Projekt „Wood believe“ hinsichtlich der „societal perception of wood and the wooden sector“ ist im Laufen.

Das internationale Forschungsprojekt ECOPRESS-WOOD beschäftigt sich mit der Entwicklung formaldehydfreier Bindemittel. Das Projekt wird von der Holzforschung Austria begleitet. Das Comet-K Projekt focus_solid_timber_solutions mit der TU Graz wird aktuell von Dr. Hübner mitbetreut. Das Forschungsvorhaben zur „Winddichtigkeit von Unterdächern“ ist in Arbeit.



„Holz kam in wichtigen Bereichen der Gleichrangigkeit zu anderen Bau- und Werkstoffen wieder einen Schritt näher.“

Auf europäischer Ebene, im Rahmen von Building with wood, befindet sich das Projekt Mechwood II im letzten Forschungsjahr. Die beiden neuen Projekte Wood2ReNew (Innenraumprojekt) und Silent Timber Build (Akustikprojekt) wurden ebenfalls bereits gestartet.

Exportchancen nutzen und Marktanteile gewinnen

Möbel

Das Jahr 2014 begann für die Österreichische Möbelindustrie zunächst gedämpft, allerdings kamen in der zweiten Jahreshälfte sowohl die Produktion als auch der Export in Schwung. Der reichte noch nicht ganz, um das Jahr insgesamt erfolgreich abzuschließen: Die Produktion ging im Vergleich zum Vorjahr um 3,4% auf 1,85 Mrd. Euro zurück. Das ist zu einem großen Teil auf die schwache Inlandsnachfrage zurückzuführen, doch bieten sich mit dem Anrollen der Konjunktur in Europa für den Export gerade jetzt neue Chancen.

Denn wie in der Produktion konnte die Österreichische Möbelindustrie das Auslandsgeschäft in der zweiten Jahreshälfte ankurbeln und sogar den Rückstand gegenüber dem Vorjahr fast noch wettmachen. Doch am Ende blieb es bei einem Minus von 1,0% (790,2 Mio. Euro). Angesichts der Exportrückgänge in den Vorjahren ist dringend eine Steigerung der Ausfuhren notwendig. Ebenso wichtig bleibt die intensive Bearbeitung des heimischen Markts, denn Fakt ist auch: Die Möbelimporte nach Österreich übersteigen den Export um mehr als das Doppelte. Es geht darum, in Österreich Marktanteile gutzumachen.

Auf der Importseite gab es im Vorjahr noch eine spürbare Entspannung (-3,3%). 2014 haben sich die Einfuhren auf diesem Niveau mit einem nur leichten Rückgang in etwa eingependelt (-0,5%; 1,67 Mrd. Euro). Deutschland, das ein mit der heimischen Möbelindustrie vergleichbares Qualitätsniveau bietet, verlor überdurchschnittlich Marktanteile (-2,7%). China hingegen hat ein beachtliches Plus (8%) erzielt, fast ausschließlich in seinen starken Bereichen Sitz- und Wohnmöbel. China hatte 2014 einen größeren Marktanteil als Polen – das ist eine Veränderung, der wir uns noch mehr entgegenstellen müssen.

Die Belebung des Exportgeschäfts profitiert von den guten Prognosen für den Euro-Raum und dessen Konjunktur-Lokomotive Deutschland.

Noch besser dürfte sich das Wachstum in einigen osteuropäischen Ländern wie Polen, Ungarn, der Slowakei oder Tschechien entwickeln – Märkte, in denen sich die Österreichische Möbelindustrie gut behauptet hat und die Potenzial haben. Nicht wenige Hersteller internationalisieren noch stärker und erschließen Zukunftsmärkte rund um den Globus. Und zwar dort, wo die Menschen mit dem Wohlstand auch ein zunehmendes Qualitätsbewusstsein entwickeln: In immer mehr Ländern ist „made in Austria“ schon ein Begriff und ein Versprechen, das Begehrlichkeiten weckt.

Deshalb sind die großen internationalen Möbel- und Designtreffs in Köln und Mailand, auf denen die Österreichische Möbelindustrie konsequent und seit Jahren kontinuierlich mit ihren Stärken wirbt, gerade jetzt so wichtig: qualitativ und technisch ausgereifte Produkte, handwerkliche Sorgfalt, Pioniergeist in Design und Funktionalität, Solidität und Werthaltigkeit sind gefragt. Dazu bietet die überwiegend mittelständisch geprägte Möbelindustrie ihren Handelspartnern individuellen Service, Sortimentsvielfalt und Liefertreue. Um die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Hersteller im europäischen Markt zu stärken, unterstützt die Österreichische Möbelindustrie die Forderungen von EFIC, einen verbindlichen Herkunftsnachweis und ein europäisches Patent rasch umzusetzen.



Dr. Georg Emprechtinger
Vorsitzender der Österreichischen Möbelindustrie

Produktion

Vor allem in der ersten Jahreshälfte lief die Produktion der Österreichischen Möbelindustrie nicht an und geriet mit -6,9% in einen erheblichen Rückstand zum Vorjahr. Anschließend konnte sie einiges wettmachen, schloss das Jahr 2014 aber letztlich mit einem Minus von 3,4% auf einen Wert von 1,85 Mrd. Euro ab.

Nahezu alle Sparten betroffen

Einzig die Hersteller von Matratzen/Sprungrahmen konnten 2014 einen Produktionszuwachs erzielen (3,6%; 122,6 Mio. Euro). Hohe Verluste hatten Ladenmöbel (-6%; 164,2 Mio. Euro), Wohnmöbel (-5,4%; 828 Mio. Euro) – darunter Wohn-, Ess- und Schlafzimmermöbel aus Holz mit -10,9% auf 340 Mio. Euro – sowie Büromöbel (-3,4%; 261,9 Mio. Euro) zu verzeichnen. Bei den Sitzmöbeln gab es einen leichten Rückgang (-0,7%; 209,9 Mio. Euro), und nahezu das Vorjahresniveau halten konnten die Hersteller von Küchenmöbeln (-0,2%; 262,3 Mio. Euro).

Importe

Die Möbelimporte nach Österreich waren im Vorjahr mit einem Minus von 3,3% noch deutlich

Produktion Möbel gesamt (Holz/Metall/Kunststoff, ohne Teile für Möbel)

Werte in 1.000.– Euro	2013	2014	% V
Sitzmöbel und Teile dafür	211.346	209.893	- 0,7
Büromöbel	271.038	261.890	- 3,4
Ladenmöbel	174.785	164.232	- 6,0
Küchenmöbel	262.907	262.255	- 0,2
Matratzen	118.325	122.628	3,6
Sonstige Möbel	874.839	827.986	- 5,4
- Schlaf-, Ess- und Wohnzimmermöbel, aus Holz (Wohnmöbel)	381.377	339.985	- 10,9
- Badezimmermöbel, aus Holz	27.240	25.844	- 5,1
- Gartenmöbel, aus Holz	2.817	3.439	22,1
Gesamt	1.913.239	1.848.883	- 3,4



© Wiesner - Hager

* Quelle Statistik Austria, alle Zahlen beziehen sich auf Industrie und Gewerke; ohne Teile für Möbel (Zulieferindustrie), vorläufige Zahlen 2014

Möbelimporte nach Teilbereichen (ohne Teile für Möbel)*

Werte in 1.000.– Euro	2013	2014	% V
Sitzmöbel und Teile davon, a.n.g.	579.640	585.785	1,1
Büromöbel	68.774	67.164	-2,3
Ladenmöbel	243.601	239.490	-1,7
Küchenmöbel	179.834	175.481	-2,4
Wohnmöbel	519.289	520.549	0,2
Matratzen / Sprungrahmen	85.418	80.517	-5,7
Gesamt	1.676.557	1.668.986	-0,5

zurückgegangen, 2014 wurden mit 1,67 Mrd. Euro lediglich 0,5% weniger Möbel nach Österreich eingeführt. Spürbar geringer war der Importdruck für die Hersteller von Matratzen/Sprungrahmen (-5,7%; 80,5 Mio. Euro), aber auch für die von Küchenmöbeln (-2,4%; 175,5 Mio. Euro) und Büromöbeln (-2,3%; 67,2 Mio. Euro). Weniger stark profitierten die Ladenmöbel (-1,7%; 239,5 Mio. Euro). Nur einen leicht gestiegenen Import verzeichneten dagegen die Hersteller von Sitzmöbeln (1,1%; 585,8 Mio. Euro), bei den Wohnmöbeln gab es kaum eine Veränderung zum Vorjahr (0,2%; 520,6 Mio. Euro). Angesichts des absolut hohen Importdrucks ist dieses Ergebnis insgesamt sehr zu begrüßen. Eine fortgeführte erfolgreiche Marktbearbeitung im In- und Ausland sowie mehr Markttransparenz (Herkunftsnachweis) können zukünftig zu einer weiteren Verbesserung der Handelsbilanz beitragen.

Mehr als die Hälfte aller importierten Möbel kamen aus Deutschland (848,3 Mio. Euro). Allerdings mussten die deutschen Hersteller mit -2,7% erneut deutliche Abstriche machen, wenn auch weniger als im Vorjahr (-5,5%). Die größten Rückgänge waren bei Sitzmöbeln (-5,6%; 224,3 Mio. Euro) und bei Küchen (-3,5%; 163,1 Mio. Euro) sowie bei Matratzen/Sprungrahmen (-2,7%; 31 Mio. Euro) zu beobachten. Allerdings stiegen die Einfuhren von Büromöbeln deutlich (7,8%; 40,2 Mio. Euro). Bei den Ladenmöbeln mit einem Zuwachs von 0,4% auf 110 Mio. Euro gab es praktisch keine Veränderung.

Ein wesentlich stärkerer Druck war 2014 von China zu spüren, das seine Importe nach Österreich um 8,0% auf 132,1 Mio. Euro steigern

konnte. Mit diesem Zuwachs überholte China die Einfuhren aus Polen knapp. Dies ist vor allem auf die großen Sparten Sitzmöbel (12,4%; 74,6 Mio. Euro) und Wohnmöbel (6,2%; 45,8 Mio. Euro) zurückzuführen.

Möbel aus Polen, die 2013 noch verstärkt nach Österreich importiert worden waren, wurden ebenfalls deutlich weniger nachgefragt (-2,6%; 131,5 Mio. Euro). Die polnischen Hersteller von Büromöbeln (-23,9%), Matratzen/Sprungrahmen (-10,2%) und auch Küchenmöbeln (-7,1%) hatten die stärksten Rückgänge zu verzeichnen. Auch die Wohnmöbelimporte (-2,9%; 35,8 Mio. Euro) fielen überdurchschnittlich. Als einzige legten Sitzmöbel zu (2,2%), die mit 55,7 Mio. Euro einen großen Teil der Einfuhren aus Polen ausmachen.

Die Importe aus Italien sanken 2014 noch stärker als im Vorjahr (-6,8%; 118,6 Mio. Euro), das Land bleibt aber mit weitem Abstand vor Ungarn und der Schweiz auf Rang vier.

Exporte könnten vor Trendwende stehen

Der Export der Österreichischen Möbelindustrie sank um 1,0% auf 790,2 Mio. Euro. Im Jahresverlauf hat sich eine stetige Entspannung der Ausfuhrsituation gezeigt: Ende Juni lagen die Exporte gegenüber dem Vorjahr noch um 3,4% zurück, nach dem dritten Quartal um 2,1%. 2014 konnten die Hersteller von Matratzen/Sprungrahmen (10,6%; 80,1 Mio. Euro) ihre Ausfuhren erneut steigern. Gewinner sind auch Küchenmöbel, die ihre im Vorjahr noch negative Exportrate (-2,3%) in ein Plus wendeten (5,6%; 52,3 Mio.



Euro). Die stärksten Verluste gab es nach einem leichten Vorjahresplus bei Ladenmöbeln (-7,3%; 97,4 Mio. Euro) und bei Büromöbeln (-5,4%; 81,2 Mio. Euro), die aber weniger verloren, als noch 2013. Bei Sitzmöbeln schwächte sich der negative Trend stark ab (-0,9%; 290,9 Mio. Euro), und auch bei den Wohnmöbeln war eine Entspannung deutlich spürbar (-1,8%; 188,3 Mio. Euro). Im Zuge der günstigen Prognosen für die konjunkturelle Entwicklung in Europa könnte für das Auslandsgeschäft in diesem Jahr die Trendwende gelingen.

Im deutschen Markt verzeichneten die österreichischen Möbelhersteller nach einem zweistelligen

Minus im Vorjahr nun eine Entspannung. Doch noch einmal gingen die Exporte um rund 10 Mio. Euro zurück (-3,0%; 328,1 Mio. Euro). Wie bei den Gesamtzahlen heben sich zwei Sparten heraus: Küchen konnten sich nach einem zweistelligen Minus im Vorjahr nun wieder erheblich steigern (21,3%; 19,1 Mio. Euro). Die Hersteller von Matratzen/Sprungrahmen verbesserten sich erneut mit einer hohen Rate (12,4%; 44,7 Mio. Euro). Bei Sitzmöbeln hat sich der negative Vorjahrestrend etwas abgeschwächt (-8,2%; 104,7 Mio. Euro), deutlicher entspannt hat sich die Lage bei Wohnmöbeln (-1,3%; 88,8 Mio. Euro). Noch einmal schwieriger wurde es für Büromöbel (-15,1%; 30,6 Mio. Euro). Auch für die Ladenbauer entwickelte sich der deutsche Markt nach einem leichten Vorjahresplus in 2014 negativ (-5,9%; 40,1 Mio. Euro).

Das Auslandsgeschäft mit der Schweiz zog noch stärker an als im Vorjahr (6,4%; knapp 149,8 Mio. Euro). Die Hersteller von Sitzmöbeln (16,5%; 37,9 Mio. Euro), Matratzen/Sprungrahmen (15,0%; 18,1 Mio. Euro) und Wohnmöbeln (10,6%; 44,4 Mio. Euro) bearbeiteten den Markt sehr erfolgreich. Für Büromöbel verlief die Entwicklung stabil (1,8%; 8,2 Mio. Euro). Die Situation für Küchenhersteller verschlechterte sich weiter (-12,4%; 13,8 Mio. Euro), und auch für Ladenbauer war der Markt in der Schweiz rückläufig (-4,0%; 27,5 Mio. Euro).

Weitere wichtige Handelspartner sind für den Export der Österreichischen Möbelindustrie die Länder Polen (-1,5%; 39,1 Mio. Euro) und Italien, wo sich die Lage leicht verbesserte (2,5%; 31,6 Mio. Euro).

Möbelexporte nach Teilbereichen (ohne Teile für Möbel)*

Werte in 1.000,- Euro	2013	2014	% V
Sitzmöbel und Teile davon, a.n.g.	293.638	290.944	-0,9
Büromöbel	85.855	81.189	-5,4
Ladenmöbel	105.103	97.382	-7,3
Küchenmöbel	49.525	52.289	5,6
Wohnmöbel	191.649	188.255	-1,8
Matratzen / Sprungrahmen	72.410	80.115	10,6
Gesamt	798.182	790.174	-1,0

* Quelle Statistik Austria, alle Zahlen beziehen sich auf Industrie und Gewerbe, ohne Teile für Möbel (Zulieferindustrie), vorläufige Zahlen 2014

Österreichisches Design begeistert Mailand

Die Ausstellung „Austrian Design Pioneers“, anlässlich der Salone Internazionale del Mobile 2015 vom 14. bis 19. April 2015, beeindruckte und begeisterte über 20.000 Menschen. Bereits zum sechsten Mal stellten österreichische Unternehmen und Designer im Rahmen der von der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA der WKÖ gemeinsam mit der Österreichischen Möbelindustrie organisierten Ausstellung ein kräftiges Zeichen. Mitten im Designviertel Brera, in der renommierten Location La Pelota, hat das Wiener Studio Vasku & Klug österreichisches Design inszeniert.

Österreich kann auf eine Reihe „grenzüberschreitend“ erfolgreicher Designer und Designunternehmen stolz sein, wie u.a. Wittmann, VITEO, Lobmeyr, Silhouette, Wiener Silber Manufactur, Backhausen, Neue Wiener Werkstätte, Braun Lockenhaus, TEAM 7 und Zumtobel. Sie arbeiten mit eigenen Designteams oder auch mit namhaften österreichischen Designern und Künstlern zusammen, wie z.B. EOOS, Thomas Feichtner, Martin Mostböck oder Erwin Wurm.

www.moebel.at



BRERA ©

Plattenindustrie auf stabilem Kurs

Platte

Die Marktsituation der europäischen Holzwerkstoffindustrie zeigt sich unterschiedlich. Der Markt im Norden Europas funktioniert für die Holzwerkstoffbranche recht positiv. Ein großes Problem ist der Süden und hier vor allem die Länder Italien, Spanien und Griechenland. In Südeuropa ist aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Situation eine sehr schleppende Nachfrage aus der Bauwirtschaft spürbar. Der Bausektor ist dort praktisch zum Erliegen gekommen. Aufgrund der beunruhigenden wirtschaftlichen Situation agiert die Bankenlandschaft zurückhaltend und vergibt nur ungern Kredite an Privatkunden. Das hindert auch die Nachfrage nach Küchen oder Möbeln. In England und Deutschland läuft der Markt hingegen recht gut.

Innerhalb von Europa hat in den vergangenen Jahren eine enorme Kapazitätsbereinigung stattgefunden. Einige Produktionslinien wurden geschlossen. Heute beträgt die Produktionskapazität der europäischen Hersteller 28 Mio. m³.

Einzelfälle von noch geplanten Werkschließungen sind bekannt. Die vergangenen sieben Jahre waren für die Branche nicht leicht, jedoch besteht die Hoffnung auf ein baldiges Ende der notwendigen Kapazitätsbereinigung.

Insgesamt entwickelt sich die österreichische Plattenindustrie stabil, diese Erwartungshaltung gilt auch für das Jahr 2015.



Kommer Laszlo Dory
Sprecher der
Österreichischen
Plattenindustrie

Stabile Entwicklung trotz internationaler Konjunkturabschwächung

Wie schon in den letzten Jahren entwickelte sich die österreichische Plattenindustrie trotz schwierigem wirtschaftlichen Umfeldes stabil. Ein wichtiger Parameter ist hier die Exportquote und der Außenhandelsüberschuss. Diese beiden Indikatoren belegen die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Werke.

Die Branche kann sich jedoch nicht zur Gänze der konjunkturellen Abschwächung entziehen und muss daher sehr flexibel auf den einzelnen Märkten in den wichtigsten Abnahmesektoren Möbel und Bau agieren. Dies gelingt recht gut, allerdings vielfach auf Kosten der Ertragslage. Hierbei spielen auch die Vormaterialkosten eine wichtige Rolle.

Die Plattenwerke erreichten zudem in den letzten Jahren durch gemeinsame Anstrengungen der Mitarbeiter und des Managements eine weitere Optimierung der Produktionsabläufe, des Marketings und des Vertriebes.

Wie schon betont, ist eine Exportquote von bis zu 80% ein klarer Leistungsbeweis für die österreichischen Standorte. Es verstärken sich allerdings die kritischen Äußerungen von Unternehmensseite an den zunehmenden Standortproblemen Österreichs.

Standortpolitik

Der österreichischen Plattenindustrie stehen einheimische Eigentümerfamilien vor. Dies gilt nach wie vor für den größten Teil der Holzindustrie hierzulande. Dieser familiäre Hintergrund sichert eine nachhaltige Unternehmensentwicklung und stellt damit einen der wesentlichen Gründe dar, warum die heimischen Standorte der Plattenindustrie gehalten werden. Durch die internationale Dimension der Branche, mit über 40 Firmensitzen in ganz Europa, ist der Standortwettbewerb innerhalb der Unternehmensgruppen sehr transparent.

Um die österreichischen Standorte aber auch zukünftig durch Investitionen abzusichern, stehen zunehmend Themen wie Rohstoffversorgung, Transportlogistik, sozialpolitische

Rahmenbedingungen und ganz allgemein ein industriefreundliches Klima im Fokus.

Außenhandelsbilanz

Nach den derzeitigen vorliegenden Außenhandelszahlen ergibt sich trotz leicht rückläufiger Exporte wiederum ein höchst erfreulicher Außenhandelsüberschuss. Demnach wäre der Überschuss, bezogen auf Spanplatten, MDF und sonstigen Faserplatten wieder mit ca. 700 Mio. Euro anzusetzen.

Hohe produktionstechnische Standards sowie jahrzehntelange Erfahrung im Produktionsmarketing bilden die Basis für den Erfolg dieser überwiegend international agierenden Branche.

Wichtiger Arbeitgeber in strukturschwachen Gebieten

Die österreichische Span-, MDF-, und Faserplattenindustrie gehört mit über 3.000 direkt Beschäftigten – und darüber hinaus mehreren tausend indirekt Beschäftigten – zu jenen Branchen, die verlässlich seit vielen Jahren ihren Mitarbeitern eine hohe Arbeitsplatzsicherheit bieten.

Insbesondere in Regionen, die zum Teil mit strukturellen Problemen zu kämpfen haben, kommt der Plattenindustrie als Arbeitgeber eine besondere Bedeutung zu.

Die Bewältigung der Krisenjahre nach 2008 ist ein guter Beweis für die große Wettbewerbsfähigkeit dieses österreichischen Industriezweiges mit seiner familiären Eigentümerstruktur.

Rohstoffmarkt

Die Absicherung der langfristigen, kontinuierlichen Rohstoffversorgung mit Holz ist ein ganz entscheidender Faktor der österreichischen Plattenindustrie und natürlich der gesamten Holzindustrie. Die Forcierung der energetischen Nutzung von Holz am Beginn der Wertschöpfungskette beeinträchtigt die Zukunftsaussichten nicht nur für die Holzwerkstoffindustrie, sondern auch für die gesamte Holzindustrie.

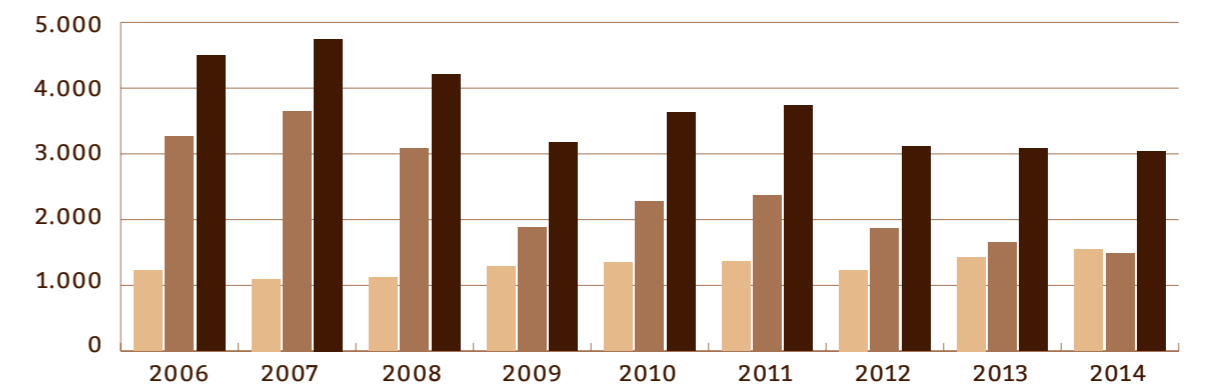
Inlandsverbrauch in 1.000 fm

	Plattenholz	SNP & Späne	Gesamt
2006	1.229	3.263	4.492
2007	1.097	3.652	4.749
2008	1.117	3.092	4.209
2009	1.285	1.891	3.176
2010	1.348	2.284	3.632
2011	1.364	2.373	3.737
2012	1.236	1.873	3.109
2013	1.432	1.651	3.083
2014	1.546	1.488	3.034

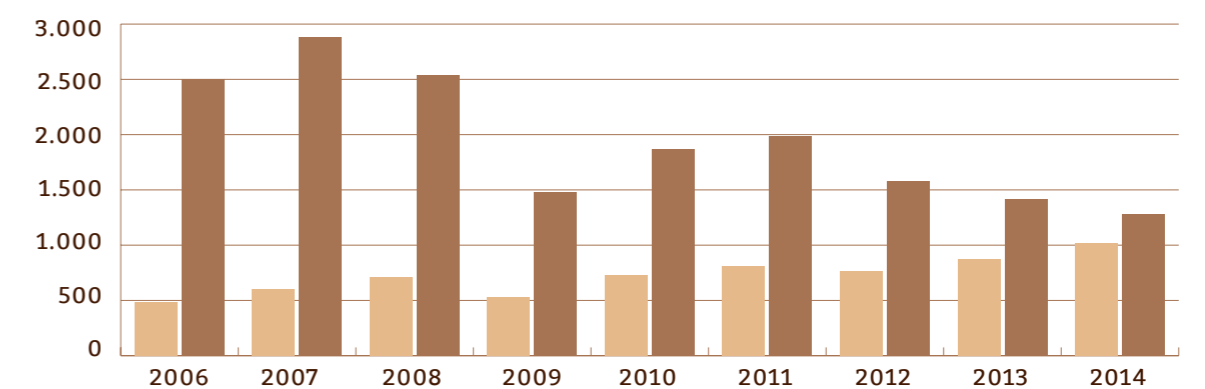
Inlandsproduktion in 1.000 fm

	Plattenholz	SNP & Späne
2006	481	2.497
2007	601	2.882
2008	712	2.532
2009	533	1.481
2010	731	1.866
2011	807	1.985
2012	764	1.581
2013	872	1.413
2014	1.018	1.279

Inlandsverbrauch in 1.000 fm



Inlandsproduktion in 1.000 fm



„Hohe produktionstechnische Standards sowie jahrzehntelange Erfahrung im Produktionsmarketing bilden die Basis für den Erfolg.“

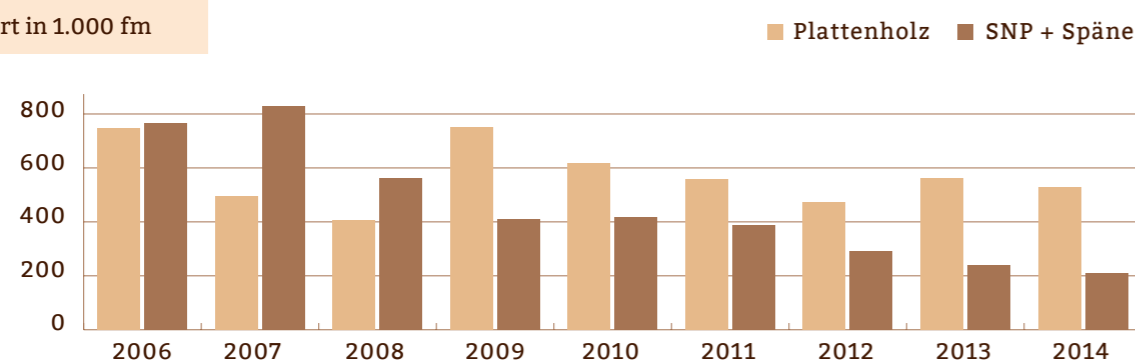
Import in 1.000 fm

	Plattenholz	SNP & Späne
2006	748	765
2007	496	830
2008	404	560
2009	752	411
2010	617	418
2011	558	388
2012	472	292
2013	560	238
2014	528	209

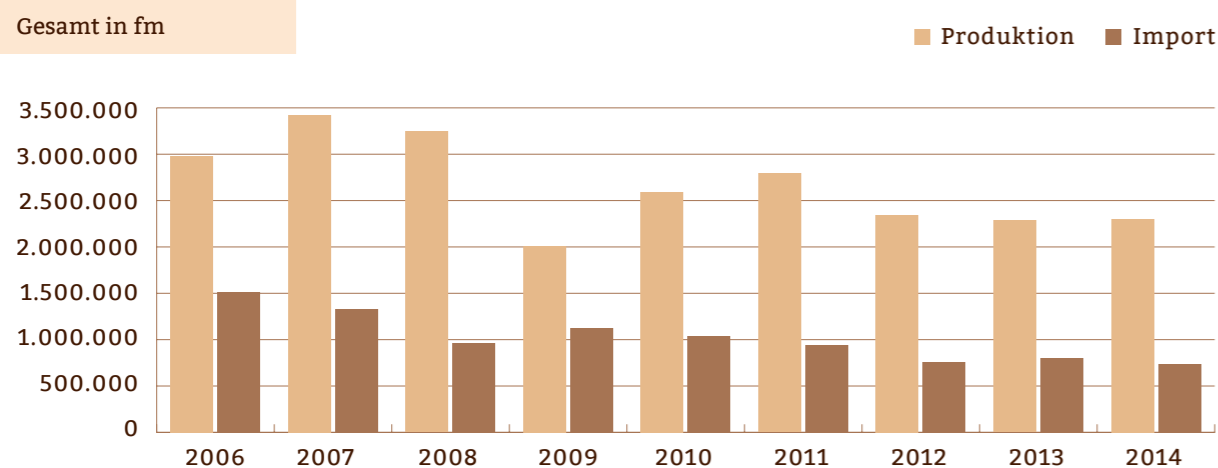
Gesamt in fm

	Inlandsproduktion	Importe
2006	2.977.811	1.513.778
2007	3.423.130	1.325.565
2008	3.244.432	964.421
2009	2.014.047	1.126.352
2010	2.596.699	1.034.778
2011	2.791.839	945.436
2012	2.344.654	764.384
2013	2.284.937	797.690
2014	2.296.852	737.240

Import in 1.000 fm



Gesamt in fm



Massivholzplatte

Im Jahr 2014 hat der Export von Massivholzplatten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 5,3% zugenommen und belief sich auf 216,5 Mio. Euro. Der Import ist um 6,1% auf 124,4 Mio. Euro zurückgegangen. Daraus resultierte ein Anstieg des Außenhandelsbilanzüberschusses von 26,0%.

Mit mehr als drei Viertel waren die Staaten der EU der wichtigste Zielmarkt. Die Exporte dorthin haben um 4,9% zugenommen. Der zweitwichtigste Exportmarkt waren die EFTA-Staaten mit 24,7%. Der Export in diese Staaten hat um 5,6% zugenommen. Der Anteil Resteuropas betrug rund 1,6%, jener der übrigen Länder rund 2,8%.

Der Import von Massivholzplatten erfolgte mit 90,1% überwiegend aus der EU. Auch hier wurde ein Rückgang von rund 5,5% verzeichnet. Der zweitwichtigste Importmarkt waren die übrigen Länder mit einem Anteil von 5,7%. Hier war ein Rückgang von 16,3% zu verzeichnen. Die Importe aus den EFTA-Staaten und Resteuropa fielen sehr gering aus (EFTA: 3,1%, Resteuropa: 1,0%).

Außenhandelsbilanz Massivholzplatte

Werte in 1.000,- Euro	Import	Export	Bilanz
2013	132.464	205.550	73.086
2014	124.414	216.531	92.117

Import Ein- und mehrschichtige Massivholzplatten (MHP) 2013/2014

Werte in 1.000,- Euro	Gesamtjahr		Gesamtjahr		% V
	2013	Anteil in %	2014	Anteil in %	
EU 27	118.727	89,6	112.148	90,1	-5,5
EFTA	3.632	2,7	3.861	3,1	6,3
RESTEUROPA	1.578	1,2	1.269	1,0	-19,6
übrige Länder	8.527	6,4	7.136	5,7	-16,3
Gesamt	132.464		124.414		-6,1

Export Ein- und mehrschichtige Massivholzplatten (MHP) 2013/2014

Werte in 1.000,- Euro	Gesamtjahr		Gesamtjahr		% V
	2013	Anteil in %	2014	Anteil in %	
EU 27	146.500	71,3	153.632	71,0	4,9
EFTA	50.651	24,6	53.508	24,7	5,6
RESTEUROPA	3.131	1,5	3.383	1,6	8,0
übrige Länder	5.268	2,6	6.008	2,8	14,0
Gesamt	205.550		216.531		5,3

Im Wald steckt Potential - unser Holz!

Säge

2014 hatte Österreich die geringste Schnittholzproduktion seit 2000. Dies obwohl im ersten Halbjahr 2014 der Trend mit plus 10% zu 2013 noch klar nach oben gezeigt hat. Dieser neuerliche Rückgang bis zum Jahresende hat in erster Linie mit der weiter abnehmenden Verfügbarkeit von Rundholz im eigenen Land zu tun. Und das trotz – oder gerade wegen – der höchsten Rundholzpreise weltweit.

Von den gemeinsam mit der Forstwirtschaft prognostizierten 20 bis 22 Mio. fm Nutzungspotential sind wir noch weit entfernt und es bleibt eine dringende Aufgabe, den Ursachen dafür nachzugehen mit dem Ziel, das heimische Potential des Waldes auch für die Sägeindustrie nutzbar zu machen.

Es zeigt aber auch, dass die österreichische Sägeindustrie trotz geringer Konjunkturbelebung in unseren Hauptmärkten vor der Haustür und schwieriger allgemeiner Rahmenbedingungen am Markt angepasst produzieren kann. Der Trend zur Differenzierung wird sicher noch anhalten. Allerdings sind – mit Ausnahme von Brettsperholz – auch bei den weiterverarbeiteten Produkten bereits deutliche Sättigungstendenzen festzustellen.

Deshalb ist es wichtiger denn je, eine zielgerichtete Holzwerbung für den Absatz von Holzbaupro-

dukten zu unterstützen. Die Sonderumlage für Holzwerbung von Säge und Forst ermöglicht einen kontinuierlichen Ausbau der Holzverwendung auf unseren wichtigsten Märkten. Dabei wird Deutschland zukünftig eine immer wichtigere Rolle zukommen.

Nach langen Diskussionen konnte der Holzwerbebeitrag von 30 Cent pro fm nun innerhalb der Sägeindustrie wieder mit einer deutlichen Mehrheit für die nächste Funktionsperiode sichergestellt werden. Dennoch sind wir weiter gefordert, mit allen Kräften für einen effizienten und effektiven Einsatz der Mittel einzutreten und weiter Überzeugungsarbeit zu leisten, damit auch andere wichtige Teile der Wertschöpfungskette einen Beitrag zur Mittelaufbringung leisten.



Christoph Kulterer
Vorsitzender der
Österreichischen
Sägeindustrie

Guter Vorsprung beim Start konnte nicht ins Ziel gerettet werden

Die gute Verfügbarkeit von Rundholz und die gesteigerte Nachfrage nach Schnittholz ließ in der ersten Jahreshälfte 2014 die Produktion und den Absatz um zehn Prozent steigen. Dieser Trend setzte sich allerdings in der zweiten Jahreshälfte nicht fort. Der neuerliche, nicht nachvollziehbare Rückgang an heimischen Rundholzlieferungen senkte das Produktionsplus, 2014 musste mit einem leichten Minus abgeschlossen werden. Die Sägeindustrie hat neuerlich Marktanteile verloren: Grund dafür ist der teure und zu wenig verfügbare Rohstoff Holz. Wichtige schnittholzproduzierende Länder, wie Schweden, USA, Kanada und Deutschland, erzielten saftige Umsatz- und Renditensteigerungen, während heimische Betriebe „aushungerten“.

Aufgrund lang anhaltender, milder Witterungsverhältnisse 2014/2015 verlief das Baugeschäft in Mitteleuropa zufriedenstellend. Moderne Holzbaustoffe gewinnen gegenüber historischen Produkten weiter an Marktanteilen. Der mehrgeschossige Holzbau benötigt vermehrt vorgefertigte Wand- und Deckenelemente. Dieser Bereich der Produktion ist sehr gut ausgelastet, stellt die Unternehmen aber vor neue Herausforderungen bei Logistik und Abwicklung. Das erste Quartal 2014 war sehr verhalten. Die leichte Nachfragebelebung im zweiten Quartal lässt auf ein stabiles Jahr 2015 hoffen.

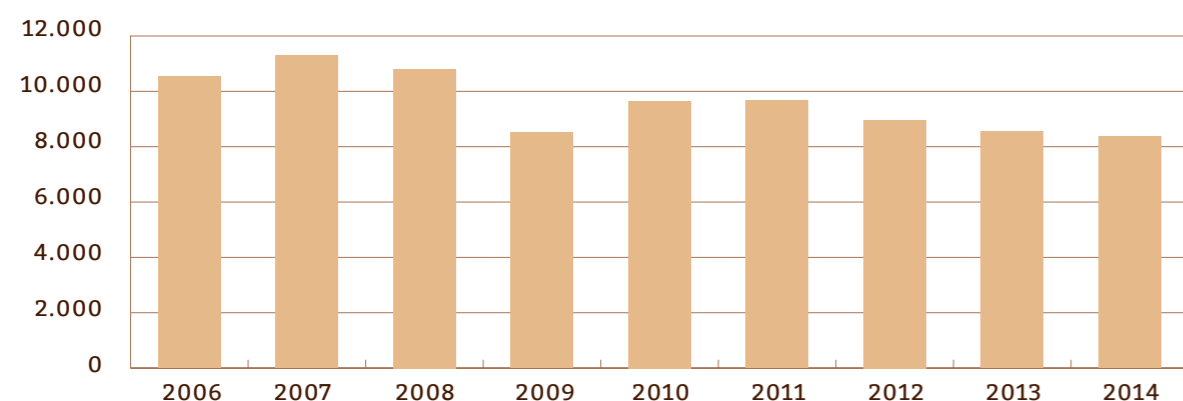
Im Jahr 2014 betrug die Schnittholzproduktion knapp 8,4 Mio. m³ und hat damit bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen nicht einmal das Vorjahresniveau erreicht. Der Produktionswert der österreichischen Sägeindustrie ist von rund 2 Mrd. Euro (2013) auf rund 1,9 Mrd. Euro gesunken. Der Jahreseinschnitt 2014 betrug ca. 14,5 Mio. fm Rundholz, davon mussten rund 4,6 Mio. fm Sägerundholz importiert werden. Der Rundholzimport ist im Vergleich zu 2013 leicht gesunken.

Produktionsstatistik der Österreichischen Sägeindustrie*

Produktion	Menge in 1.000	Wert in Mio. Euro	Wert in Euro/EH.
Nadelschnittholz**	m ³		m ³
2014	8.215	1.547	188,28
2013	8.385	1.601	190,95
	-2%	-3%	-1%
davon Fichte/Tanne	m ³		m ³
2014	7.531	1.396	185,36
2013	7.699	1.450	188,31
	-2%	-4%	-2%
Produktionswert nominell***			
2014		1.885	
2013		1.979	
		-5%	

* Quelle: Statistik Austria, ** ohne Profiholz, Hobelware & keilverzinkte Produkte, *** Schnittholz und SNP gesamt, ohne Profiholz

Schnittholzproduktion 2006-2014 in 1.000 m³*



Um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können, muss der Holzindustrie das heimische Rundholz ganzjährig zur Verfügung stehen. Die österreichische Sägeindustrie will weiterhin gemeinsam mit der Forstwirtschaft alle Mobilisierungsaktivitäten und Schadholzaufarbeitungen partnerschaftlich noch stärker nutzen.

Heimische Sägeindustrie agiert weltweit an vorderster Stelle

Die österreichische Sägeindustrie ist ein großer und sehr erfolgreicher Industriebereich mit über 950 aktiven Betrieben, bei denen annähernd 10.000 Arbeitnehmer beschäftigt sind. Rund 80% der in Österreich manipulierte feste Biomasse Holz läuft über die Sägeindustrie. Die Exportquote liegt bei knapp zwei Drittel der gesamten Produktion. Österreich ist der sechstgrößte Exporteur und der siebtgrößte Produzent von Nadelschnittholz weltweit.

Die österreichische Sägeindustrie ist fast ausschließlich klein- und mittelbetrieblich strukturiert und ein sehr wichtiger Faktor für die Außenhandelsbilanz Österreichs. Die größten acht Betriebe liefern rund 50%, die 40 Größten sägen 85% der Gesamtproduktion.

Rund zwei Drittel der heimischen Produktion gehen in den Export, deswegen kommt der Entwicklung der Weltmärkte eine besondere Bedeutung zu. Der Nadelschnittholz-Export (NSH) betrug 2014 rund 4,87 Mio. m³ und verringerte

sich somit um rund 1% (2013: ca. 4,93 Mio. m³). Das Exportvolumen fiel um 2% auf rund 994 Mio. Euro.

Den schwachen Konjunkturaussichten zum Trotz entwickelten sich einige Exportmärkte gut – der Hauptmarkt Italien lief allerdings weiter schleppend. Nach sieben mageren Jahren, war 2014 erstmals ein leichtes Plus von knapp 1% erkennbar. In absoluten (vorläufigen) Zahlen sind das immerhin 2,4 Mio. m³, das entspricht mehr als 50% des gesamten Exports.

Insgesamt legte der Absatz auf den restlichen europäischen Märkten um 5,2% zu. Ein Exportanstieg von rund 5% nach Deutschland war zu erkennen (2014: 679.912 m³). Die Absatzmengen in die Schweiz (106.046 m³) nahmen ab und jene nach Tschechien fielen um rund 2% (131.711 m³).

Außenhandel Nadelschnittholz

Menge in m ³	Import	Export
2014	1.618.259	4.873.105
2013	1.735.965	4.932.127
	-7%	-1%

Werte in 1.000 Euro	Import	Export
2014	336.707	993.705
2013	353.550	1.017.604
	-5%	-2%

Export Nadelschnittholz 2006 - 2014 in m³*

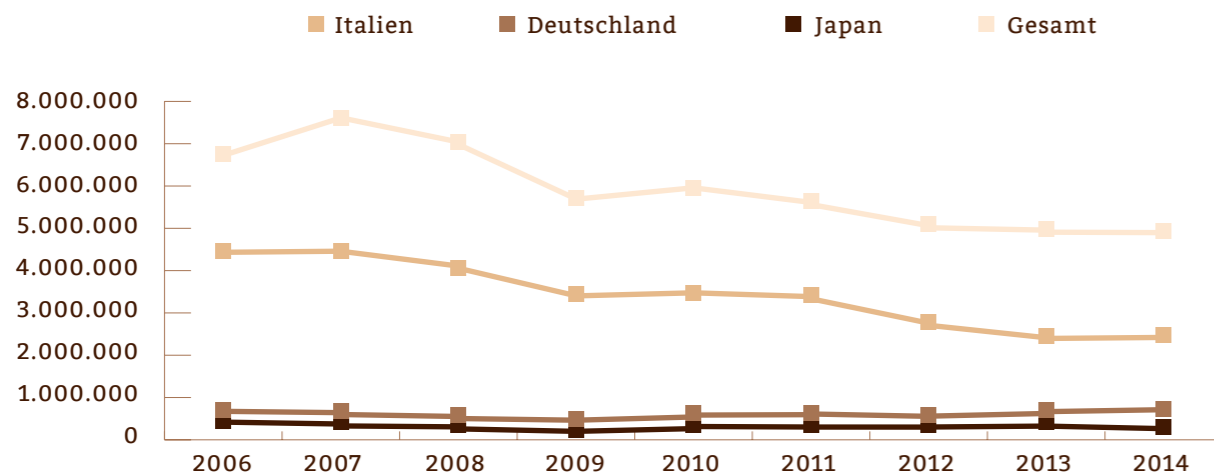
Menge in m ³	Italien	Deutschland	Japan	Gesamt
2006	4.408.835	645.957	384.489	6.693.961
2007	4.482.628	624.795	355.110	7.636.857
2008	4.083.110	530.212	285.289	7.012.835
2009	3.378.819	442.408	178.961	5.662.383
2010	3.499.639	566.901	292.014	5.981.452
2011	3.361.600	574.288	283.241	5.585.992
2012	2.733.031	537.912	281.372	5.036.238
2013	2.390.230	649.737	351.395	4.932.127
2014	2.406.669	679.912	242.491	4.873.105

* Quelle: Statistik Austria, 2014: vorläufige Zahlen

Das Exportvolumen in die Levante ist nach wie vor auf stabilem Niveau, verzeichnete aber einen leichten Rückgang von 6% (2014: 840.100 m³).

Eine besonders hohe Nachfrage in Südkorea schützte nicht vor einem Rückgang (um rd. 24% auf 339.191 m³ (2014)) der Ausfuhr auf den asiatischen Markt.

Exportentwicklung Nadelnschnittholz 2006-2014 in m³*



* Quelle: Statistik Austria, 2014; vorläufige Zahlen

Laubholz

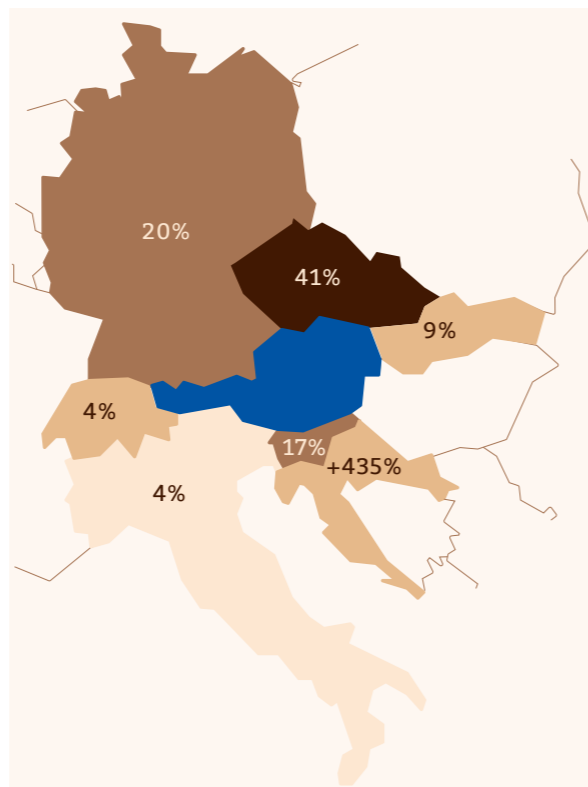
Die Produktion der Laubholzsägewerke sank nach einem leichten Rückgang 2013 (149.000 m³) auch 2014 – nun auf 136.000 m³.

Die Exporte von Laubschnittholz nahmen 2014 um 12% zu, insgesamt gingen über 126.000 m³ über Österreichs Grenzen. Das entspricht einem Wert von über 70 Mio. Euro (2013: 63,3 Mio. Euro).

Nadelsägerundholz-Import leicht gefallen

Im Gesamtjahr 2014 sind rund 4,6 Mio. fm Nadel-sägerundholz (NRH) nach Österreich importiert worden. Die Lieferungen aus dem größten Importland Tschechien nahmen um 16,5% ab (rund 1,9 Mio. fm); ebenso jene aus Deutschland um 17,6% (2013: 1,1 Mio. fm). Die Importe aus der Slowakei stiegen um 8% auf 420.516 fm an, jene aus Slowenien sogar über 64% auf 791.980 fm.

Der Importanteil von Nadelsägerundholz (NRH) liegt für Tschechien bei 41%, für Deutschland bei 20%, für Slowenien bei 17%, für die Slowakei bei 9%, für die Schweiz bei 4% und für Italien ebenfalls bei 4%. Diese Länder decken rund 95% der



Nadelsägerundholz Importanteile anderer Länder

Importe ab. Die größte Steigerung gab es bei den NRH – Importen aus Kroatien. Diese sind um 435% auf 41.577 fm gestiegen.

PEFC steht für Holz aus nachhaltiger Waldwirtschaft

PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) ist der Nachweis, dass Holz- und Papierprodukte aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stammen. Seit der Gründung im Jahr 1999 hat sich die ursprünglich europäische Initiative rasch global positioniert und wächst kontinuierlich.

Weltweit waren mit Jahresende 2014 bereits 264 Millionen Hektar Waldfläche nach PEFC zertifiziert. Das entspricht rund 7% der weltweiten Waldfläche. Insbesondere im Bereich der „Chain of Custody“ konnte zu diesem Zeitpunkt ein enormer Zuwachs auf über 10.000 zertifizierte Betriebe verzeichnet werden. Damit ist PEFC das größte Holzzertifizierungssystem der Welt.

In Österreich waren im Dezember 2014 mit 2,80 Mio. Hektar Wald bereits rund 70% der Waldfläche nach PEFC zertifiziert. Durch die Zertifizierung und damit verbundene Kontrolle der gesamten Verarbeitungskette („Chain of Custody“), vom Wald bis zum Endprodukt, garantiert das PEFC Logo, dass der Holzfluss lückenlos zu verfolgen ist. Österreichweit waren Ende des Jahres 466 Betriebe (vom Sägewerk, über Platten- und Papierindustrie bis hin zur Möbelbranche und Druckereien) aktive Teilnehmer an der PEFC-Zertifizierung.

Im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung werden spätestens alle fünf Jahre die Zertifizierungssysteme der nationalen PEFC-Mitglieder umfassend und transparent überarbeitet und einer Wiederanerkennung durch PEFC International unterzogen. Die Wiederanerkennung des österreichischen PEFC-Zertifikats soll im Herbst 2016 neuerlich erfolgen.

Die Kommunikation mit Hilfe des PEFC-Logos ist das Um und Auf. Auch im Jahr 2014 haben zahlreiche Unternehmen das PEFC-Logo auf Produkten, Verpackungen, Druckwerken und Firmenunterlagen verwendet. Unternehmen beweisen damit den Willen zum Erhalt der weltweiten Waldressourcen und ermöglichen den Kunden einen verantwortungsvollen Kauf.



www.pefc.at



© Steinegger

MH® MassivHolz Austria: Gemeinsam sind wir stark

Der Verein MH® MassivHolz Austria ist eine Initiative im Rahmen des KMU Aktionsplanes des Fachverbandes. Die gemeinsame Kommunikations- und Aktionsplattform hat zahlreiche vereinfachte und pragmatische Umsetzungsschritte für alle Bauholzsäger in Österreich geschaffen.

Bei mehreren gemeinsamen Messeauftritten und Informationsveranstaltungen (auch mit deutschen und italienischen Partnern), wird bestätigt, dass der Mehrbedarf nach technisch getrocknetem und überwachtem Qualitätsbauholz für den konstruktiven Einsatz im modernen Holzbau anhält. Zahlreiche Weiterbildungsmaßnahmen für alle Säger Österreichs wurden mit den Experten und Funktionären der Branche vorbereitet und abgewickelt.

www.mh-massivholz.at

ÖNORM L 1021 und Eichung bei der Werksvermessung neu geregelt

Die elektronische Werksvermessung von Sägerundholz hat sich in der Holzindustrie als Standard etabliert. Dies führte zu einem steigenden Informationswunsch der Lieferanten in Bezug auf die Art und Weise der Vermessungsanlage.

Mit der neu überarbeiteten „ÖNORM L 1021 – Vermessung von Rundholz“ (Ausgabe 01. August 2013) und den bereits veröffentlichten, adaptierten Eichvorschriften für Rundholzmessanlagen ist es gelungen, zeitgemäße, fachlich fundierte und branchenübergreifend akzeptierte Regulative zu schaffen.

Dieses über Jahrzehnte bewährte und stetig weiterentwickelte System wird inzwischen in fast allen mittel- und osteuropäischen Ländern als Standard eingesetzt und wird von Experten als eine exakte und absolut wiederholgenaue Messmethodik befürwortet. Österreich hat damit in Europa weiterhin eine Vorreiterrolle bei der Umsetzung moderner Messtechnik für die Rundholzübernahmepraxis inne.

Der Fachverband der Holzindustrie Österreichs unterstützt mit der Kooperationsplattform Forst



Holz Papier (FHP) gemeinsam Betriebe, die das „Anlagen FIT Programm“ auch in ihrem Betrieb sicherstellen wollen.

Schulungsmaßnahmen zur CE-Kennzeichnung verstärkt

Seit Jahresbeginn 2012 ist die CE-Kennzeichnungspflicht von Bauholz europaweit umgesetzt. Auf Initiative des Fachverbandes der Holzindustrie wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Holztechnikum Kuchl die Schulungsmaßnahmen dahingehend verstärkt. Nun können auch Dachlatten CE-gekennzeichnet werden, wenn eine entsprechende Qualitätssicherung im Betrieb nachgewiesen wird.



Wo
gesägt
wird
fallen
Späne

Skiindustrie im Wandel

Ski

Ski Know-how aus Österreich ist international anerkannt und wird stark nachgefragt. Dieses Image hat die Branche über viele Jahre und in enger Zusammenarbeit mit der heimischen Tourismuswirtschaft, der Seilbahnwirtschaft und den Skilehrern entwickelt und gepflegt. Die österreichische Skiindustrie steht wie kaum eine andere Branche weltweit im Schaufenster. Die Erfolge bekannter Spitzensportler auf Markenprodukten „Made in Austria“ werden in vielen Ländern live in die Wohnzimmer geliefert.

Eigentlich „Alles eitel Wonne“ könnte man meinen, wäre da nicht ein über Jahre rückläufiger und zuletzt stagnierender Weltmarkt, welcher von schneearmen Wintern, aber auch von der da und dort ausbleibenden Jugend gebeutelt wird.

Die Branche ist gefordert, mit innovativen Programmen die Jugend, aber auch neue Zielgruppen systematisch anzusprechen. Eine Gesellschaft mit ausgeprägtem Körper- und Gesundheitsbewusstsein und stetig ansteigender Freizeit sollte dafür gute Voraussetzungen bieten.

Ein Beispiel dafür ist das stark wachsende Thema „Tour“, in welchem die heimischen Marken zuletzt eine Vorreiterrolle übernommen haben.

Längst werden aber nicht mehr nur Ski entwickelt und verkauft. Über die Jahre wurde das Sortiment konsequent um Bindungen, Schuhe, Helme und sogar Bekleidung erweitert. Der Wandel zum Komplettanbieter wurde von allen Marken erfolgreich vollzogen.



Mag. Franz Föttinger
Sprecher der Österreichischen Skiindustrie

Später und schneeärmer Winter dämpft Ergebnis

Die positiven Erwartungshaltungen zu Beginn der Saison 2014/15 erfuhren durch den späten Winterbeginn einen starken Dämpfer. Die daraus resultierende Anfangsschwäche auf den wichtigen europäischen Skimärkten ließ sich nicht mehr aufholen. Die Entwicklung im Osten, insbesondere in Russland, hat in den Verkaufszahlen Spuren hinterlassen. Die gute Performance der letzten Jahre in Russland machte die dortige jüngste politische Lage wieder zunichte.

Hingegen bestätigte sich der positive Trend auf den amerikanischen Märkten (allen voran die USA) und in Asien. Die Skiindustrie ist also für die Saison 2015/16 stark gefordert. Eine früh startende schneereiche Saison ist notwendig, da sonst die Marktvolumina empfindliche Rückgänge zu verzeichnen hätten.

Motor für Innovationen: Skitouren

Der Markt im Tourenbereich stieg in den vergangenen Jahren stetig. Dieser Sektor sorgt jetzt für einen Innovationsschub im gesamten Ski und Schuhbereich. Anfang der Neunzigerjahre kam dieser Impuls aus dem Rennlauf, um die Jahrtausendwende war es die Entwicklung des Snowboards sowie des Carving-Skis. Von diesen Neuerungen im Touren-Bereich profitieren künftig alle Skifahrer.

Bei Ski und Bindung arbeitet man bei allen Modellen intensiv an der Leichtigkeit des Materials und damit einer möglichst großen Gewichtsreduktion. Bei den Schuhen geht es darum, mit neuen Technologien eine immer bessere Gehbarkeit zu erzielen sowie generell darum, einen hohen Komfort sicherzustellen – das geschieht mit individueller Anpassung.

Internationale Marken mit hoher Exportquote

Es gibt nur wenige Markenprodukte aus Österreich mit einem derartig großen Bekanntheitsgrad rund um den Globus, wie Atomic, Blizzard, Fischer und Head. Eine Exportquote mit mehr als 80% erreichen in Österreich ebenfalls nur wenige Branchen.

Die Investitionen und Neuerungen in der österreichischen Skiindustrie – vor allem in den Bereichen Schischuh, Bindung, Bekleidung etc. – sind wesentliche Faktoren dafür, dass Österreich in den wichtigen Kernmärkten als Skination und Wintersportland wahrgenommen wird. Hier übernehmen diese Marken die Rolle als Botschafter für Wintersportkompetenz.

Die Markt- und Wettbewerbssituation, der die weltweit tätige Skiindustrie ausgesetzt ist, machen ein laufendes Überdenken der Kostenstrukturen notwendig. Das große finanzielle Engagement im Rennsport ist kritisch zu überprüfen, da durch die zunehmende Segmentierung bei den Produkten – zum Beispiel durch die Zielgruppen Tour, Freeride oder Women – ständig neue Investitionen einzukalkulieren sind.

Weltmarktvolumen

Alpin-Ski	3 Mio.
Alpin Bindungen	3 Mio.
Alpenschuhe	3,3 Mio.
Langlaufski	1,6 Mio.
Langlaufschuhe	1,6 Mio.
Snowboard	0,8 Mio.

Alpin-Ski in...

Europa	2 Mio.
Asien/Pazifik	0,3 Mio.
Nordamerika	0,7 Mio.

Netzwerk Winter – gemeinsam in die Zukunft investieren

Die Förderung des Ski-Nachwuchses ist ein wichtiges Anliegen der österreichischen Skiindustrie. Das geschieht im Verbund mit dem Netzwerk Winter; Schulschulskikurse und Aktionen zur Nachwuchsförderung unterstützt die Skiindustrie weiterhin mit großem Engagement.

Was ist das Netzwerk Winter? Hier werden die Wintersportinteressen aller Partner gebün-

delt und vorangetrieben. Beteiligt sind hier der Tourismus, die Seilbahnwirtschaft, Ministerien und die Politik. Die enorme Bedeutung, die das Wintersportgeschäft für die österreichische Volkswirtschaft hat, ist die Grundlage für die Bereitschaft gemeinsam in die Zukunft zu investieren und gemeinsame Ziele zu verfolgen.

Das Netzwerk Winter wird überdies im Zusammenhang mit der Erschließung des Zukunfts-

markts China genutzt, dessen Marktpotential als sehr groß eingeschätzt wird. Auf Initiative der Skiindustrie sind hier schon Aktivitäten im Gang.

Erfreulich ist, dass der Trend zum Skisport unvermindert anhält. Sowohl die Ausrüstung mit den vielen Innovationen aus heimischer Produktion, aber auch die moderne Infrastruktur in den Skigebieten sind nach wie vor beispielgebend.



Der Tourenbereich sorgt für einen Innovationsschub.

Sonstige Sparten

Dieser Bereich ist eine Zusammenfassung von etwa 20 verschiedenen kleineren Sparten. Die abgesetzte Produktion für 2014 kann bei zahlreichen Sparten aus Geheimhaltungsgründen nicht angegeben werden. Zu den größeren Bereichen zählen die Erzeugung von Paletten, Särgen aus Holz, Imprägnierung von Holz, Holzrahmen für Bilder sowie Bürsten und Besen für die Haushaltsreinigung.

Exemplarisch wird im Folgenden der größte Einzelbereich, nämlich die Erzeugung von Paletten, dargestellt.

Paletten

Wert in Euro 1.000,-	Import	Export	Bilanz
2013	67.342	34.066	-33.276
2014	66.746	30.183	-36.563

Die abgesetzte Produktion von Flachpaletten 80x120 cm und anderen Flachpaletten betrug im Jahr 2014 62,5 Mio. Euro. Diese weist eine negative Veränderung gegenüber dem Vorjahr auf. Mengenmäßig entspricht dies einer Stückzahl von 7,2 Mio. (-10,4%).

Der Außenhandel von Paletten war leicht negativ. Im Jahr 2014 wurden Paletten im Wert von 30,2 Mio. Euro (-11,3%) exportiert. Dies entsprach einem Rückgang von 10,5%. Der Import von Paletten hat mengenmäßig um 5,7% und wertmäßig um 1,2% abgenommen und beläuft sich auf 66,7 Mio. Euro.

Paletten wurden zum überwiegenden Teil nach Deutschland, Italien, Tschechien, Ungarn und in die Schweiz exportiert. Die Exporte entwickelten sich allesamt eher negativ. Knapp vier Fünftel (84%) aller Paletten wurden in die EU exportiert. Auffällig sind die Exportzuwächse nach Liechtenstein, Belgien, Kroatien sowie die Rückgänge nach Frankreich und Polen.

Die Importe von Paletten kamen mit knapp mehr als der Hälfte des Gesamtimports aus Tschechien und Deutschland. Die Importe aus Deutschland nahmen um 4,7% und jene aus Tschechien um 8,2% ab. Aus der EU gesamt wurden 89,7% aller Paletten importiert. Auffällig waren die Exportzuwächse in die Niederlande sowie die Rückgänge bei den Exporten nach Polen, Ungarn und die Slowakei.



Internationale Mitgliedschaften

CEI-Bois

Zentralverband der Europäischen Holzindustrie
www.cei-bois.org

EFIC

Verband der Europäischen Möbelindustrie
www.efic.eu

EMMA

European Moulding Manufacturers Association
www.emma-mouldings.org

EOS

Europäische Organisation der Sägewerke
www.eos-oes.eu

EPF

Europäischer Holzwerkstoffverband
www.europanel.org

FEMB

Europäischer Verband der Büromöbelindustrie
www.femb.org

FEP

Föderation der Europäischen Parkettindustrie
www.parquet.net

GLULAM

Europäische Vereinigung der Holzleimbauindustrie

MH

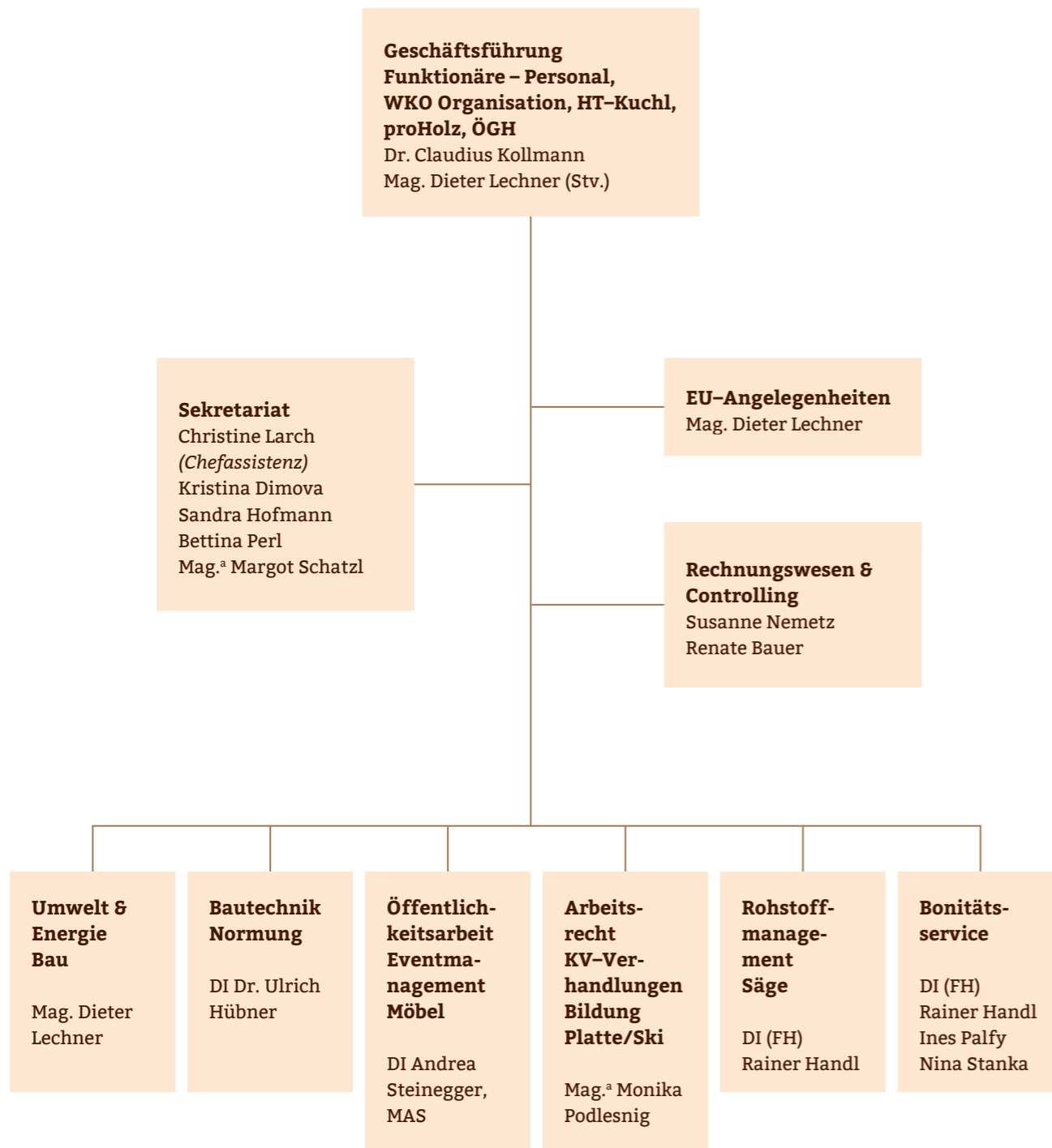
Massivholz Deutschland
www.mh-massivholz.de

VEH

Verband der Europäischen Hobelindustrie
www.veh.org

Organigramm

Büro Fachverband der Holzindustrie Österreichs | April 2015



Geschäftsführung
HT Kuchl
ÖGH
proHolz
office@holzindustrie.at



Dr. Claudius
Kollmann
DW 17
Wirtschafts-
betrieb (BGA)



Christine Larch
DW 14
Chefsekretariat
Platte, Ski



Susanne Nemetz
DW 27
Rechnungswesen
& Controlling,
Arbeitsrecht,
Platte, Ski

Arbeitsrecht
KV-Verhandlungen
Bildung, Platte, Ski
office@platte.at



Mag.ª Monika
Podlesnig
DW 20



Renate Bauer
DW 27
Rechnungswesen
& Controlling,
Arbeitsrecht, Platte, Ski

Stv. Geschäftsführung
Umwelt und Energie
EU-Angelegenheiten
Bau



Mag. Dieter Lechner
DW 12



Kristina Dimova
DW 25

Normung und
Bautechnik
office@holzbauindustrie.at



DI Dr. Ulrich
Hübner
DW 23

Öffentlichkeitsarbeit
Eventmanagement
Möbel
office@mobel.at



DI Andrea
Steinegger, MAS
DW 21



Mag.ª Margot Schatzl
DW 24
Internetauftritt

Rohstoffmanagement
Sägeindustrie
office@saege.at



DI Rainer Handl
DW 18



Sandra Hofmann
DW 22



Bettina Perl
DW 33

Bonitätsservice
bonitaet@holzindustrie.at

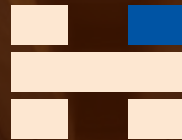


Nina Stanka
DW 32



Ines Palfy
DW 32

Verwaltung
Michael Grameiser
DW 26



Fachverband der Holzindustrie Österreichs
Schwarzenbergplatz 4 | 1037 Wien

Tel. +43 / 1 / 712 26 01 – 0

Fax +43 / 1 / 713 03 09

E-Mail: office@holzindustrie.at

Internet: www.holzindustrie.at

Neu ab Juli 2015: blog.holzindustrie.at